

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.40, monatlich 80 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.50, monatlich Rs. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, im Inseratentheil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Die Kunstausstellung Lodzer Künstler zu Gunsten der Wohlthätigkeits-Vereine

wird nur bis 10. Mai a. c. geöffnet sein.

Um den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, wurde vom Komitee beschlossen, die Preise der Billets zu ermäßigen, und zwar: für Erwachsene 15 Kop. — für Schüler 10 Kop.

Hôtel Janson
 Berlin
 Mittelstrasse 53
 Bürgerliches Hôtel der Neuzeit.

PATENTE
 WAAREN MUSTER-MODELLE
INO. D. FRAENKEL
 WARSCHAU, S. KRZYZKAN: 48.
 Lodz, In. J. Margulien, Mikolajewka 29

Kaiser Wilhelm in Rom.

Rom, 4. Mai. Zu der heutigen Parade hatten um 9 Uhr morgens 18.000 Mann Truppen in drei Linien mit der Front nach dem Fort Cassino Aufstellung genommen. Die glänzenden Waffen und Uniformen boten im Verein mit den lebhaften Farben der flatternden Fahnen ein prächtiges Schauspiel. Der Deutsche Kaiser erschien zur Parade in Garde-du-Corps-Uniform, der König in italienischer großer Generalsuniform, die Prinzen ebenfalls in großer Uniform; die Königin trug eine weiße Toilette. Als die Monarchen kurz vor 10 Uhr, gefolgt von den Prinzen und einem glänzenden Stab, das Paradeplatz betreten, gaben die Geschütze des Forts den Salut ab, die Truppen präsentierten, die Musik spielte die deutsche Hymne unter dem jubelnden Beifall der zahlreichen Zuschauer. Die Truppen marschierten in Kompagnie-Kolonnen vorbei, die Versaglieri im Paasschritt. An dem Vorbeimarsch nahm auch eine Radfahrerabteilung und Artillerie teil, die mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden. Nach dem Vorbeimarsch bildeten die Truppen ein Karree und präsentierten unter den Klängen der deutschen und der italienischen Hymne. Dieses wirkungsvolle Schauspiel lief ereuclen stürmischen Beifall der Menge hervor.

Rom, 4. Mai. In der Deputiertenkammer führte der Präsident zu Beginn der Sitzung aus:

Die Kammer wird Kenntnis haben von den gestern zwischen Kaiser Wilhelm II. und König Viktor Emanuel ausgetauschten Trinksprüchen und wird sich den darin ausgesprochenen herzlichen Gefühlen anschließen. Ich erachte es indessen als eine theure Pflicht, dem Hause davon Kenntnis zu geben, daß ich die Ehre gehabt habe, von dem Könige dem Kaiser vorgestellt zu werden und daß ich dem Kaiser die ehrfürchtvolle Huldbildung der Nation überbrachte und ihm die lebhafteste Genugthuung der Nation dafür ausgesprochen habe, daß er zum dritten Male Italien einen Besuch abgestattet hat (Beifall) als eine Belohnung aufrichtiger und lebhafter Gefühle von Zuneigung und Freundschaft, welche die italienische Nation mit der deutschen verbindet. (Lebhafter Beifall.) Der Kaiser gab mir den angenehmen Auftrag, der Kammer für die von mir in ihrem Namen ausgesprochenen Gefühle zu danken. (Zustimmung.) Indem ich Sr. Majestät hierfür meinen Dank aussprach, habe ich mich für verpflichtet gehalten, dem Kaiser die ehrerbietigsten Glück- und Segenswünsche für die deutsche Nation zu übermitteln. (Sehr lebhafter Beifall.) Der Präsident sprach diese Worte stehend, die Kammer hörte sie gleichfalls stehend an.

Rom, 4. Mai. Die "Capitale" schreibt: Man übertriebt nicht, wenn man behauptet, daß Rom den Deutschen Kaiser und die Kaiserlichen Prinzen mit wahrer, unverfälschter Begeisterung empfangen hat. Rom liebt den Kaiser, weil es weiß, daß er ein aufrichtiger loyaler Freund des Hauses Savoyen und Italiens ist. Mit Vergnügen hat es auch seine jugendlichen Söhne hier gesehen. Man hat es hier mit etwas mehr als mit einer konventionellen oder vorbereiteten Kundgebung zu thun, mit Begeisterung, die aus tiefen, echten Gefühlen hervorgeht. Wo der Kaiserliche Zug vorbeikommt, grüßt das Volk mit lautem Beifall und in diesen Kundgebungen liegt etwas Offenes und sehr Herzliches. Dieser Besuch des Kaisers bestätigt wirklich die Bande zwischen Italien und Deutschland. Es ist unmöglich, daß

Kaiser Wilhelm nicht bemerkt, wie aufrichtig er in Rom geliebt und geschätzt wird und daß sein so vornehmer Charakter nicht den Wunsch empfindet, soviel Zuneigung mit gleicher Zuneigung zu vergelten. Es lebe Italien, es lebe Deutschland!

Rom, 4. Mai. Der Kaiser wurde auf dem Forum, auf dem er um 5 1/2 Uhr nachmittags anlangte, vom König, dem Unterrichtsminister Ruffi und dem Direktor der Ausgrabungen Boni empfangen; letzterer gab verschiedene Erläuterungen. Der Kaiser, welcher denselben mit lebhaftem Interesse folgte, besichtigte die Hauptpunkte, darunter die Via sacra di Ara pacis, die Basilica Aemilia u. a. In der Umgebung des Forum hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche die Monarchen mit unauhörlichen Hochrufen begrüßte. Nach einer Stunde verließen der Kaiser und der König das Forum und besichtigten die Arbeiten zu dem National-Denkmal für den König Viktor Emanuel II. Hier wurden die Monarchen von dem Minister der öffentlichen Arbeiten Balanzano, dem Unterstaatssekretär Nicolini und dem Schöpfer des Denkmals Sacconi empfangen. Kaiser Wilhelm äußerte sich in bewundernden Worten über das große Werk. In den Woubütten am Denkmal waren Aufschläge angebracht, in denen es heißt: Die am Denkmal Viktor Emanuels II. beschäftigten Arbeiter begrüßen ehrerbietig den Kaiser Wilhelm, den Freund Italiens, des Hauses Savoyen und der Kunst. Kurz nach 7 Uhr trafen der Kaiser und der König wieder im Quirinal ein, auf dem ganzen Wege lebhaft von der Bevölkerung begrüßt.

Rom, 4. Mai. Heute Abend fand im Quirinal ein Diner zu 109 Gedecken statt. Der Kaiser saß zwischen der Königin und dem Könige. Rechts von der Königin folgten der Deutsche Kronprinz, Fürstin Sonnino, der Graf von Turin, Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Oberceremonienmeister Graf Gianotti, General von Scholl. Links vom König saßen die Herzogin von Acoli, Prinz Eitel Friedrich, Kriegsminister General D'Alenghi, General von Plessen, General Brusati, Geh. Legationsrath Kiehmel. Dem Kaiser gegenüber saß der Herzog von Aosta, an welchen sich rechts angeschlossen die Herzogin Grazioli, der Herzog der Abruzzen, Reichskanzler Graf Bülow, General Saletta, Oberstallmeister Graf Bedel, Minister des königlichen Hauses Ponzio Baglia. Zur Linken des Herzogs folgten Fürstin Bibaro, der Herzog von Genoa, General Zanelli, Vizeadmiral Fehr. von Soden-Vibran, Botschafter Graf Sanga.

Rom, 4. Mai. Der König hat dem deutschen Botschafter Grafen Monts und dem Vize-Admiral Fehr. von Soden-Vibran das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen. Das Kommandeurekreuz desselben Ordens erhielt der Legationssekretär Fehr. von der Landen-Walenitz, das Kommandeurekreuz des Ordens der Italienischen Krone der Marineattaché Korvettenkapitän Koch.

Cassino, 5. Mai. Aus Anlaß der Ankunft des Deutschen Kaisers und des Königs Viktor Emanuel ist der Bahnhof prächtig besetzt und mit Blattschmuck und Blumen reich geschmückt. Es ist ein Zimmer mit prächtiger Ausstattung für die Majestäten hergerichtet. Der Bahnhofsboulevard, der Corso Viktor Emanuel und der Boulevard Prinz Humbert sind mit Standarten in den deutschen und italienischen Farben geschmückt. Auf dem Platz vor dem Bahnhof ist eine Triumphbogen errichtet mit der Inschrift: Cassino grüßt seine königlichen Gäste. Ein zweiter Triumphbogen erhebt sich am Eingange zur Stadt, in der Nähe des Rathhauses, an welchem zum Schmuck kostbare Teppiche angebracht sind; auch die Fenster der Häuser am Corso Viktoria Emanuel zeigen reichen Flaggens- und Teppichschmuck; einige Gebäude sind mit kunstvollen Blumengewinden versehen. In der Stadt herrscht reges Leben. Zahlreiche Fremde sind aus der engeren und weiteren Umgebung entgegengekommen. Längs der Straße vom Bahnhof zur Abtei bilden Truppen Spalier.

Zimmer mit Stadtelephon. Elektrische Beleuchtung. Lift. Bäder.

Charkow

HÔTEL RUF „ROSSIA“
 (Hôtel de Russie). I. Ranges.

Safes-Kasse für Reisende. Lesezimmer. Feinste Küche.

BOHNE'S KARLSBADER KAFFEE ZUSATZ

verleiht dem Caffee ein feines Aroma, vorzüglichem Geschmack und schöne Farbe. Prämiiert auf Ausstellungen in Warschau 1902 und Lodz 1903 mit **Großen Goldenen Medaillen**

Überall zu haben:	
1 Paket	80 Kop.
1 Carton - 6 Pakete	45 "
1 " - 12 "	90 "
1 " - 48 "	3 60 "

Wloclawer Cichorienfabrik R. Bohne & Co. Wloclawek
 Engros-Weinverkauf in Lodz bei Herrn **CARL W. GEHLIG.**

Warschauer chemische Wäscherei und künstliche Stopferei

WŁADYSŁAWA PIĘTKI
 unter der Firma
„HELENA“

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111. Telephon Nr. 851.

Lieferer in das Reinigen und Waschen von Damen- und Herren Garderoben, Spitzen, Gar-
 ten, Port & Co., Teppich n, Möbeln u. s. w. sowie auch das Deloit-ten von di. Stoffen zu ermäßig-
 ten.

Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden.

Die Conditoren, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

von **Ferdinand Ulrich**
 142. Petrikauer-Straße 142

Prämiiert auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der **Großen Goldenen Medaille**.

empfehlen ihre beliebten Fabrikate als:

Wiener Knechtmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Karlsbader Oblaten, Honig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der ge-
 sundeste Kuchen zum Wein, Frisch's Wein- und Ehegebäck in großer Auswahl.
 Bestellungen auf Torten, Kuchenauflage, Eis und gefrorene Crème
 werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlagahne stets vorrätig.

Politische Rundschau.

— Zum Besuch des Kaisers Wilhelm beim Papste seien nach Berliner Blättern noch folgende Einzelheiten berichtet: Nach dem Gespräch des Kaisers mit dem Papste wurden die Prinzen dem letzteren vorgestellt. Er fragte sie, ob ihnen Rom gefalle. „Oh sehr,“ antworteten sie. „Nun, so bleibt denn noch einige Tage,“ erwiderte der Papst; doch der Kaiser meinte, sie hätten nun doch zu lange Ferien genossen, und sie mühten wieder zur Arbeit. Nach den Prinzen wurde Graf Bülow allein vorgestellt. Der Papst sprach zehn Minuten mit ihm in der leutseligsten Weise. Kardinal Rampolla wurde vom Kaiser des Gegenbesuchs entbunden. Der Kaiser hatte zu dem Besuch beim Papste das ihm anlässlich der Palästinafahrt verliehene Großkreuz des Ordens vom heiligen Grabe angelegt. Im Privatgemach des Papstes nahm der Kaiser mit großem Interesse die dort aufgestellte kunstvolle Uhr in Augenschein. Graf Waldersee bekam das Großkreuz des Plustordens, Oberleutnant Graf Eulerburg das Großkreuz des Gregoriusordens. Ebenso wurden die übrigen Herren des Gefolges durch Orden ausgezeichnet.

— Andauernd kriegerische Stimmung, das ist überall die Signatur der Lage in Oesterreich. Die Czichen wollen die Regierung durch neuerliche Obstruktionsandrohungen für den Fall, als sie fortfahren sollte, die „Herrschaft des Deutschthums“ in Böhmen anzubahnen, zu einer entscheidenden Aktion drängen, die doch nur wieder die Obstruktion der Deutschen zur Folge haben würde, und so bewegt sich die Situation in der ewiggleichen kritischen Kreislage. Mit großem Eifer plaidieren deshalb die tschechischen Organe für die rascheste Bewirkung des tschechischen Nationalrates zur Wiederherstellung des alten eisernen Ringes. Dabei besteht die Gefahr, daß bei weiterer Verschleppung der Ausgleichsverhandlungen im Ausschusse die Ausgleichsbestimmungen unter Verzicht auf die parlamentarische Mitwirkung erfolgen. Gleichwie aber die Aktion betreffend die Geschäftsordnungsurform auf eine Sandbank aufgelaufen ist, so triebte sich auch der Ausschuss gegen die einfache Ausmerzung des § 14 aus der Verfassung. Ein Theil des Hauses betrachtet den § 14 noch immer als willkommenen Nothhelfer für alle Fälle; ein anderer Theil des Parlaments glaubt, die Aufhebung des Nothparagraphe könne nur erfolgen bei einer derartigen Reform der Geschäftsordnung, die jede Obstruktion ausschließt, denn so lange der Staat mit der Möglichkeit der Obstruktion rechnen müsse, so lange sei auch der § 14 unentbehrlich. Die Verhandlung dürfte also vertagt werden, bis die Geschäftsordnung entsprechend reformirt ist. So trat denn das Haus unter sehr ungeläuterten Verhältnissen wieder zusammen, um endlich in die Tagesordnung einzugehen, nämlich in die Beratung über die Aufhebung der Dienststationen der Staatsbeamten und das Lokalbahngesetz.

Mit dem Eintritte in den Ex-lex-Zustand hat sich in Ungarn die allgemeine Stimmung für die Regierung wesentlich günstiger gestaltet. Im Lager der Kossuthpartei ist ein Zwist ausgebrochen, indem Abgeordneter Bisontai mit Eduard Barta sich überwarf. Die Schreier und Gemäßigten stehen sich fortgesetzt mit äußerster Erbitterung gegenüber. Die ersten Tage des geschlossenen Zustandes haben aber keinerlei positive Aenderung gebracht. Auch die letzten Sitzungen des Reichstages waren überaus stürmisch, und die kämpfenden Parteien wiesen jede Nachgiebigkeit zurück. Die äußerste Linke will, daß die Regierungspartei sich unter der Minoritäts-Diktatur beuge, daß die Militärvorlagen verworfen und die Grundbedingungen des Parlamentarismus verleugnet werden.

Die Kossuthpartei will den Kampf gegen die Wehrvotlagen auf alle Vorlagen des Kabinetts ausdehnen, weil sie der Ansicht ist, daß keine den budgetlosen Zustand vertheidigende Regierung Nachsicht verdiene. Sie will die technische Obstruktion mit aller Schärfe betreiben, täglich große Debatten vom Zaune brechen und zunächst die Wahl der Quotenmittler hintertreiben, um damit die neuerliche Aufnahme der Quotenverhandlungen zu vereiteln. Natürlich wird in diesem Falle auch jetzt wieder die Entscheidung der Krone dieses kindische Spiel zwecklos machen. Aber die Opposition will um jeden Preis jede meritorische Thätigkeit des Parlamentes stören.

Sicht wäre wohl der günstigste Zeitpunkt, das verlorene Uebergewicht Oesterreichs auf dem Gebiete der gesamtstaatlichen Interessen wieder zurückzuerobern, wenn das österreichische Parlament sich geeint zusammenfinden und zum Vorkämpfer der Reichsidee machen würde, wozu aber bei den Treibereien der politischen Drabziehler und bei der Unverträglichkeit der Parteien leider wenig Aussicht besteht. Die Unabhängigkeitspartei will nun auch in der Volksvertretung den Ex-lex-Zustand haben, um so den Beweis zu erbringen, daß Herr v. Sella mit dem gegenwärtigen Parlamente nicht mehr regieren könne, sondern entweder demissioniren oder den Reichstag auflösen müsse. Durch ewige Nachgiebigkeit hat Herr v. Sella seine eigene Stellung erschüttert. Es ist jetzt, wo die Unabhängigkeitspartei sich in zwei Flügel gespalten hat, abzuwarten, wer in dem Kampfe Sieger bleiben wird.

— Düstere Stimmung in Konstantinopel. Wenn auch der Sultan in Bezug auf die macedonischen Wirren sehr hoffnungsfreudig ist, wie verlässliche Berichte aus dem Palais bezeugen, die Regierung und die diplomatischen Kreise sind es nicht mehr. Die Lage wird

als überaus ernst angesehen, ja sogar die Möglichkeit eines Krieges mit Bulgarien nicht mehr kurzer Hand abgewiesen. Die jüngsten Vorgänge in Saloniki beweisen, daß die Bulgaren zu allem fähig sind; für sie kommen die Reformen zu spät, sie wollen gar keine Reformen, sondern nur los von der Türkei. Die türkische Regierung trifft ihre Vorbereitungen; außer langsamer Zusammenziehung von Truppen in dem Aufstansgebiete läßt sie jetzt auch an der bulgarischen Grenze Militärstationen errichten. Besonders erwähnt sei der Umstand, daß sämtliche aus Deutschland zurückberufenen Offiziere, gegen 30 an der Zahl, nach der Grenze verordert worden sind. Früher hätten sie entweder hier untätig ihre Zeit verbummeln müssen, oder sie würden nach Arabien, Armenien oder sonst irgendwohin geschickt worden sein, weil man Mißtrauen gegen sie hegte. Jetzt will man zum erstenmal von ihnen in Deutschland gewonnenen militärischen Kenntnissen Gebrauch machen. Unverkennbar ist das Bestreben der hohen Porte, sich mit Serbien auf gutem Fuße zu erhalten. Während früher serbische Beschwerden wegen Grenzverletzungen in die Länge gezogen wurden, erfuhr die letzte — Soldaten hatten von serbischem Gebiete eine Kuh weggetragen — sofortige Abhilfe, zum größten Erstaunen des serbischen Gesandten, der an eine so schnelle Geschäftsführung gar nicht gewöhnt.

Die Gewitterwolken, die drohend am politischen Horizont heranziehen, verließen auch den Verhandlungen wegen Vereinheiligung der türkischen Staatsschuld einen rascheren Fortgang, denn der Regierung liegt jetzt mehr als sonst daran, Geld in die Hände zu bekommen. Die Türken neigen jetzt wieder mehr dem Projekt Rowier zu, dessen hiesiger Anwalt, Auboyneau, Generaldirektor der Domanbank, eben den Großfordon des Domanienordens erhalten hat; das Projekt Smith benutzten sie nur, um auf die Franzosen einen Druck auszuüben, damit diese immer neue Zugeständnisse machen.

Eine Rede des Herrn Finanzministers Witte.

Bei Eröffnung des Kongresses für die Ausarbeitung von Maßnahmen zur Verbreitung von Eisen in Rußland hielt der Finanzminister Witte eine Rede, die nach der „St. Pet. Btg.“ folgenden Wortlaut hatte:

„Ein Staat pflegt in seiner Handelspolitik den einen von zwei Wegen einzuschlagen: entweder er hält sich an das Protektionssystem oder an das des Freihandels, doch ist weder das Eine noch das Andere der Zweck, sondern nur ein Mittel zur Erreichung des Zweckes. Das Ziel eines Staates muß stets in der allgemeinen Wohlfahrt der Bevölkerung liegen; diese Wohlfahrt besteht auf dem Gebiete des Konsums in der Beschaffung billiger und zweckentsprechender Produkte, und auf dem Gebiete der Produktion in der Entwicklung der produktiven Kräfte des Landes. Die protektionistische Politik strebt das genannte Ziel an, indem sie günstige Bedingungen für die Exploitation der natürlichen Reichthümer des Landes schafft und hierdurch allmählich die innere Konkurrenz weckt, welche unausbleiblich Preise schafft, die einer vernünftig geleiteten Produktionsweise und einer normalen Verzinsung des Kapitals entsprechen. Der Freihandel erreicht ohne Verzögerung die Beschaffung billiger Produkte für die Bevölkerung, indem er die Grenzen des Landes der ganzen Welt öffnet, doch die Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung der Staaten kennt fast kein einziges Beispiel dafür, daß eine solche Politik zu der Entwicklung der produktiven Kräfte eines Landes geführt hätte.“

In jedem Falle hängt die Wahl des einen oder anderen Weges — des Protektionismus oder des Freihandels — von den Bedingungen ab, unter welchen sich zu gegebener Zeit der Staat befindet. Daher sehen wir in der Geschichte der kulturellen Entwicklung der Staaten Wendungen von einer Richtung zur anderen. England hat seine Industrie durch einen schonungslosen Protektionismus entwickelt. Als es auf dem Wege des Protektionismus auf dem Gebiete der Industrie und des Handels stärker als die anderen geworden war und jede Konkurrenz daher ungefährlich geworden war, ging es zu vollem Freihandel über, und seine genialen Schriftsteller begannen der Welt — eine Zeit hindurch — mit Erfolg zu versichern, daß die Politik des Freihandels auf unabänderlichen und unumstößlichen wissenschaftlichen Wahrheiten beruht, und daher der Vorzug eines jeden Landes zu Grunde gelegt werden müsse.“

Indessen haben in letzter Zeit mehrere Staaten durch Protektionismus ihre Industrie entwickelt und sind als erste Konkurrenten Englands aufgetreten; in England macht sich daher eine früher undenkbare Neigung zum Protektionismus geltend.

Unter den Ländern, welche sich durch Freihandel nicht fortsetzen ließen, befand sich Amerika. Es hat durch den Protektionismus einen unerhörten industriellen Aufschwung erreicht, und dort, wie im vorigen Jahrhundert in England, lassen sich jetzt Stimmen zu Gunsten des Ueberganges zur Politik des Freihandels hören.

In Rußland, welches sich über eine ungeheure Fläche mit verschiedenartigen und uner-schöpflichen Reichthümern ausdehnt, und eine bis jetzt nur schwach entwickelte Industrie besitzt, hat sich das protektionistische System ganz von selbst ergeben.

Das große Rußland konnte doch nicht in Ewigkeit sich mit ausländischen Erzeugnissen verzehren und seine Reichthümer unnütz liegen lassen. Es konnte doch nicht in Ewigkeit den Ausländern für jeden Nagel und für jedes Heud Tribat entrichten. Und in der That, im Laufe des ganzen vorigen Jahrhunderts wurden schüchterne Versuche gemacht, den Weg des Protektionismus zu beschreiten.

Doch erst Kaiser Alexander III., dieser historische zarische Typus eines machtvollen, echt russischen Mannes, betrat durch den Zolltarif vom Jahre 1891 in entschiedener und konsequenter Weise den Weg des protektionistischen Systems.

Natürlich fand der Zolltarif des Jahres 1891 seine unvermeidlichen Kritiker, schon deswegen, weil der Protektionismus erst, wenn auch nur zeitweilige Opfer erfordert. Lange Zeit hindurch pflegte man zu sagen, daß dieses System, welches für die Bevölkerung drückend ist, dennoch keine eigene Produktion schafft und die Preise auf ein normales Niveau bringen wird. Doch diese Prophezeiungen sind natürlich gar nicht in Erfüllung gegangen. Nehmen wir z. B. die Daten aus dem Gebiete der Eisenproduktion. Im Jahre 1881 wurden in Rußland 27 Millionen Pud Gußeisen gewonnen, im Jahre 1890 55 Millionen Pud und im Jahre 1900 177 Millionen Pud. In den letzten Jahren ist zwar die Produktion etwas zurückgegangen, doch das war eine temporäre Erscheinung. Der Eisenkonsum betrug im Jahre 1881 57½ Millionen Pud, worunter 47 pCt. eigener Produktion, im Jahre 1890 78 Millionen Pud, darunter 70 pCt. eigener Produktion, und im Jahre 1900 206½ Millionen Pud, wovon 85½ pCt. russischer Provenienz. Im Jahre 1901 fiel der Konsum auf 195 Millionen Pud, wobei aber der Konsum russischen Eisens bis auf 90 pCt. der Gesamtmenge gewachsen war. Endlich sind die Preise bei uns durchaus zugänglich und billig geworden, indem sie fast den niedrig stehenden Preisen auf den ausländischen Märkten gleichgekommen sind. So betrug der Gußeisenpreis auf dem Jahrmarkt in Nischni Nowgorod im Jahre 1881 78 Kop. und auf dem des Jahres 1902 58 Kop. Sorteneisen ist von 2 Rbl. 50 Kop. auf 1 Rbl. 30 Kop. gefallen, Blatteisen von 3 Rbl. 50 Kop. bis auf 2 Rbl. 50 Kop. Gegenwärtig betragen auf den südlichen Fabriken die Preise für Gußeisen 37—40 Kop., für Sorteneisen 1 Rbl. bis 1 Rbl. 20 Kop., für Balken 90 Kop., für Kesselleisen 1 Rbl. 40 Kop. und für Blatteisen 2 Rbl. 20 Kop. Im Hinblick auf diese Thatfachen ist ein Kampf gegen die Resultate des protektionistischen Systems fast gleichbedeutend mit einem Widerspruch gegen die Wirklichkeit.

Friehlich spricht man jetzt schon weniger von einer Resultatlosigkeit des protektionistischen Systems, aber man schreibt diesem System die jetzt in Rußland herrschende Krisis der metallurgischen Industrie zu. Diese Behauptung ist kaum richtig. Krisen kommen periodisch in allen Ländern vor, so treten sie z. B. befähigt in England ein, obwohl dasselbe sich an das Freihandelsbündnis hält. Krisen werden nicht durch das System des Protektionismus oder dasjenige des Freihandels hervorgerufen, sondern durch die Störung des Gleichgewichtes in den Prozessen des wirtschaftlichen Lebens: der Produktion, des Konsums und der Verteilung.

Das wirtschaftliche Leben fließt wie jedes Leben regelmäßig dahin. Auf Fortschritt folgt Rückschritt, und umgekehrt; die zu stark Steigerung der metallurgischen Produktion hat das Gleichgewicht gestört und eine zeitweilige entgegengesetzte Bewegung hervorgerufen. Diese Krisis hat sich etwas in die Länge gezogen, und das erklärt sich zum Theil dadurch, daß der Uebergang von den noch kürzlich hohen Preisen, die natürlich nicht wiederkehren werden, zu Preisen, welche der Bevölkerung zugänglicher sind, eben erst vor sich gegangen ist, und die Produktion sich dem erst anpassen muß. Diese Anpassung kann keine leichte und schmerzlose sein.

Wenn die Bevölkerung seiner Zeit hat Opfer bringen müssen, um die Resultate der Protektionpolitik zu erwarten, — im gegebenen Falle billiges russisches Eisen — so ist jetzt für die Industrie die Zeit gekommen, sich anzustrengen.

In der Sorge für diesen Zweig der Volkswirtschaft kann die Regierung nicht umhin, Maßnahmen zu ergreifen, um es der Industrie zu erleichtern, diese Uebergangszeit mit möglichst geringen Opfern zu durchleben, doch diese Mittel dürfen keine künstlichen sein, wenn ihre Resultate dauernde sein sollen. Lebensfähig kann nur eine selbstthätige Industrie sein, welche auf eigenen Füßen steht und sich den Anforderungen anpassen kann, welche durch die neuen, den Bedürfnissen des Landes entsprechenden Bedingungen geschaffen worden sind. Während unsere Eisenindustrie sich aufbaute, war Rußland genöthigt, mit hohen Eisenpreisen zu rechnen und hat sich gezwungenermaßen dem angepaßt, indem es bestrebt war, möglichst wenig Eisen zu verbrauchen, welches theils durch Holz und andere Materialien ersetzt wurde. Die Sparfamkeit im Gebrauch von Eisen ist zur Gewohnheit geworden, und hat sich so eingewurzelt, daß gegenwärtig, wo das Eisen billig geworden und mit Vortheil andere Materialien ersetzen kann, der Konsument erst an die Anwendung des neuen, billigen und dauerhaftesten Materials gewöhnt werden muß. Die herrschende Schablone muß verändert werden, die verschiedenartigen Gelegenheiten zur vortheilhaften Anwendung des Eisens müssen studirt und die Resultate zum gesellschaftlichen Bewußtsein gebracht werden. Das ist vor allen Dingen Sache der Industrie selbst und alsdann des Handels und der Technik, und das ent-

spricht den Interessen der Bevölkerung. In dieser Richtung aber den ersten Anstoß zu geben, die Begegnung aller interessirten Gruppen zur Bearbeitung der Frage und gegenseitiger Sprache, — das ist die Sache der Regierung. Allerhöchster Genehmigung hat das Finanzministerium diese Initiative ergriffen, indem es Kaiserlich Russische Technische Gesellschaft um eine aufklärte Mitwirkung ersucht hat. Der gegenwärtige Kongreß ist das Resultat der vorbereiteten Arbeiten der genannten hochangesehenen Gesellschaft. Indem das Finanzministerium Genehmigung des Kaisers den Kongreß für öffnet erklärt, erwartet es von dessen Arbeit günstige Resultate im Sinne der Lösung der die Eisenindustrie äußerst wichtigen Aufgabe, Erweiterung des Marktes für den Absatz der Erzeugnisse, durch deren erweiterte Anwendung die verschiedenartigen Bedürfnisse der Bevölkerung; dieses nützliche und jetzt billige Material gilt für viele Nationalökonomie als Maßstab für die kulturelle Entwicklung des Volkes.

Wollen wir hoffen, daß in baldiger Zukunft der Eisenkonsum pro Kopf der Bevölkerung wesentlich zunimmt.“

Die Bombenattentate in Saloniki.

Über die Dynamitanschläge in Saloniki veröffentlicht die „Wiener Freien Presse“ von dort am dem 30. April geschrieben:

„Gestern abends, punkt 8 Uhr, sprengten revolutionäre Agenten die Gasleitung außerhalb der Stadt in die Luft. Dies war das vereinbarte Zeichen. Unmittelbar darauf explodierten an verschiedenen Punkten der Stadt, und namentlich in den großen Gassen, Dynamitbomben, was mitten der herrschenden Finsterniß eine ungeheure Panik hervorrief. Um dieselbe Zeit wurden große Bomben gegen die Banque Ottomane geschleudert. Eine Mauer stürzte ein, und der infolge der Explosion ausgebrochene Brand ergriff bald das ganze Gebäude. Drei Attentäter gingen zu grunde, ein vierter wurde lebend gefangen. In einem anderen Theile der Stadt warf ein ehemaliger bulgarischer Offizier, der vor etwa zehn Jahren hier eingetroffen war, nicht weniger als fünfzehn Bomben in den Straßen. Soldaten, die hinzukamen, schossen ihn, ebenso wie vier seiner Genossen nieder. Alles flüchtete in die Häuser und schloß sich dort ein. Die von den Explosionen herüberdröhnenden Detonationen dauerten die Mitternacht. Die Polizei durchstreifte die Straßen, machte viele Bombenwerfer nieder und verhaftete mehrere Bulgaren, die Bomben bei sich getragen hatten. Die Verhaftungen und das Weiterfeuer dauerten die ganze Nacht fort. Mehr als 300 Personen wurden verhaftet. Gute Menschen waren die bedeutendsten Stadtbeamten militärisch befestigt. Die Kaufläden blieben geschlossen. Schon bei Morgengrauen durchzog der Gouverneur die Stadt und hielt an die Bevölkerung beruhigende Ansprachen. Die Beruhigung wollte sich jedoch nicht einstellen und trat auch nachmittags nicht ein, da man um 1 Uhr neue Detonationen vernahm. Alles flüchtete, alles suchte sich zu retten. Mittlerweile war es der Polizei gelungen, das Haus, wo die Bomben hergestelt wurden, aufzufinden. Fünf Bulgaren befanden sich noch dort, zwei derselben begingen Selbstmord, drei wurden im Kampf getödtet. Die Zahl der Geiseln wird sehr verschieden angegeben und schwankt zwischen 50 und 150. Die Verhaftungen dauern fort.“

In einer Zuschrift desselben Blattes aus Saloniki, 1. Mai, wird über das Ende der Hauptnamntarden berichtet:

„Ich habe jochen das Haus besichtigt, wo der Verfertiger der Dynamitbomben erwidert wurde. Es liegt in einem Gäßchen hinter der Ottoman-Bank. Im Erdgeschoß wohnt eine Italienerin, welche Zimmer vermietet. Eines derselben seit einem Jahre an einen jungen Mann vermietet, der sich Georges Sourdan nannte, einen Serben ausgab und Französisch und Türkisch sprach. Er behauptete, Handelsagent zu sein, war aber in Wirklichkeit bulgarischer Diktator und Bombenfabrikant. Er ging jeden Morgen aus und kehrte erst abends heim. Da schloß er sich in sein Zimmer ein und arbeitete. Dies erfuhr man erst zu spät — mit ihm arbeiteten fets einige junge Kameraden, die gleich die Ketten trugen. Das Dynamit mußten sie in kleinen Quantitäten mitgebracht haben, denn ich sah man sie oder den angeblichen Sourdan ein größeres Paket tragen. Am Abend des Attentates kam Sourdan, eine Viertelstunde nachdem die Ottoman-Bank in die Luft gesprengt worden worden, sichtlich erschöpft nach Hause. Am nächsten Morgen ging er in anderen Kleidern, mit einem gelben Strohhut auf dem Kopfe fort. Er sagte, er habe Quartierfrau, daß er bald wiederkommen werde und bat sie, falls einer seiner Kameraden käme, diesem zu sagen, er möge warten. Im Zimmer lag er eine sehr schwere Reisetasche zurück. Die Tasche erregte Verdacht, und man benachrichtigte die Polizei. Als Sourdan mittags zurückkehrte, erschien gleich nach ihm ein Offizier mit drei Mann, welche das Haus umtrüben. Kurz nach waren drei Freunde Sourdans mit großen Paketen gekommen. Der Offizier forderte Genta. Nun stürzten drei Kerle heraus, jeder mit zwei Revolvern und einem vollen Patronengürtel ausgerüstet; Sourdan selbst war von einer Leinwand eine Dynamitbombe gegen die Soldaten, die sie widerten mit einer Salve. Sourdan schleuderte eine zweite Bombe. Als er die dritte werfen

... traf ihn eine Kugel am Arm. Darauf ... er sich selbst. Einer seiner Gefährten ... in dem Garten und erschoss sich dort eben- ... nachdem er der Italienerin zugerufen: „So ... die Bulgaren!“ Die beiden anderen Anar- ... schritten auf die Dächer, von wo sie mit ... über herabschossen, bis sie endlich von den ... der Verfolger niedergestreckt wurden. Als ... kein Geräusch mehr vernahm, drang man in ... Haus. Das Zimmer Jourdan's wurde zuerst ... sucht. Man fand dessen leeren Koffer, ... Papier, Reste von bulgarischen Postkarten und ... zerstreut. Die Leichname wurden auf einen ... oben gelegt und nach dem Konal gebracht. Die ... Anarchisten hatten offenbar einen neuen ... für den Abend vorbereitet. Sie wurden ... rechter Zeit denunziert und ihrem Treiben ein ... gemacht. Das Haus, in dem Jourdan ... wohnt, ist halb verfallen, zerstört und bedarf ... der Aufbesserungen. Die Bewohner wurden ... ert.

Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Angaben ... die von den Revolutionären heimgeführten ... Hände. Das Gebäude der Ottomanischen Bank ... Saloniki liegt an der Ecke zweier belebter ... Straßen. Hinter einem Vorgarten führt eine ... Treppe, auf deren Absatz ein türkischer Gen- ... Woche hält, in das große Haus, dessen Dek- ... malereien und Ausstattung schon zeigen, daß es ... endlich nicht für Geschäftszwecke erbaut ist. Es ... rde für eine englische Familie Abbot errichtet, ... früher in Saloniki eine bedeutende Rolle ... spielte und zu der auch der 1876 vom Pöbel ... ererbte deutsche Botschafts-Abbot gehörte. Stand- ... der von Wellington und Nelson zieren das ... Treppenhause, dessen Geländer kunstvoll geschliffen ... ist, bemalt ist. An der Rückseite des Gebäudes ... führt der Hof des Gasthofes von Kolombo, der ... an den Europäern meistens besucht wird. Dort ... haben die Deutschen Saloniki's eine Regel- ... mäßig gebaut; ihr Regellub, der Oesterreicher, ... reichsdeutsche und Schweizer umfaßt, ist durchaus ... deutsch. Bilder und Photographien des deutschen wie ... des habsburgischen Kaiserhauses, Bismarcks und ... Politik, die Wappen der beiden Reiche und der ... der Freimaurerei, Erinnerungen aller Art schmül- ... den Raum vor den Bahnen, auf denen meh- ... rere Male in der Woche die Kugeln rollen. Abend- ... findet sich dort Gesellschaft zusammen, bei ... warmem Bette sitzt man am langen Tische auf ... Hof, und herzlich ist der Empfang des Frem- ... den bei den Landsleuten. Im Regellub liegt das ... stehende Element für alle Angelegenheiten der ... zwischen Kolonie, insbesondere für die deutsche ... Schule und die kleine evangelische Kapelle, die ... von der Kirchengemeinde geschaffen wurde.

Es ist nicht schwer zu erraten, warum die ... der der moschischen Komiters gerade die ... Stadt Saloniki zum Schauplatz ihrer Anschläge ... gewählt haben. Die bisher versuchte Verwirklichung ... rischer oder osmanischer Dörfer hatte kein ... sonders Aufsehen erregt. Dagegen mußte die in ... ner großen, reichen Stadt angestrichelte Verheerung ... ungeheure Enttäuschung in ganz Europa hervorru- Während die Aufmerksamkeit der ottomani- ... chen Behörden und Truppenführer auf die Vor- ... länge in Mazedonien gerichtet war, während nie- ... mand an ein so wahrhaftiges Attentat dachte, ... schritten Sarafows Genossen zur Ausführung ihres ... sationellen Coups. An mehr als an einen ... Anschlag erregenden Anschlag können diese Leute ... reichlich kaum gedacht haben, denn man darf wohl ... nicht annehmen, daß sie davon einen unmittelba- ... ren Erfolg für ihre Sache erwarteten hätten. Ver- ... bannlich verbietet das moderne Völkerrecht die ... Anwendung des Dynamits im Kriege; indessen ... wollen ja die bulgarischen Revolutionäre nicht als ... rechtlich kriegsführender Theil angesehen werden und ... greifen also zu jedem Mittel, das ihnen zur Auf- ... rechterhaltung des Aufstandes zweckdienlich erscheint; ... sie liegen schon vor mehreren Wochen verlaublichen, ... sie würden fortan statt mit Pulver und Blei mit ... Dynamit den Kampf führen. In einzelnen Ge- ... rechten in Mazedonien war dies schon vor Wochen ... geschehen, und die bulgarischen Blätter versicher- ... ten, daß die kleinen Dynamitbomben in den ... Reihen der anrückenden türkischen Truppen eine ... wahrhaft demoralisierende Wirkung ausgeübt hät- ... ten. Dementsprechend wird aber auch das Ver- ... fahren sein, das die Türken gegenüber den Dyna- ... mitarden einschlagen werden.

Tagechronik

Am Mittwoch um 6 Uhr Abends fand ... unter Vorsitz des Friedensrichters Staatsrats ... Schmidt eine Sitzung der Bezirksvorsteher ... des städtischen Rückkehrer-Komitees ... statt, welcher auch der Reichsinspektor des 6. Be- ... zirks Herr Salomon und sein Gehilfe Herr Zy- ... chowski beiwohnten. Der erste Punkt der Be- ... rathung betraf den Getränkehandel in Baluty und ... Zubardz, wo die Restaurants bisher an Sonn- und ... Feiertagen von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr ... Nachmittags geöffnet waren. Die Folge davon ... war, daß unzählige Arbeiter sich aus der Stadt ... dorthin begaben und, wenn sie dort dem Alkohol ... überreichlich zugesprochen hatten, nach der Stadt ... zurückkamen und hier während des Gottesdienstes ... Anzug trugen. Auf Beschluß der Anwesenden ... wird daher in den Bezirken für die Sonn- und ... Feiertage dieselbe Beschränkung im Getränkehandel ... eingeführt werden, wie in der Stadt, das heißt ... die Restaurants werden nur von 1 bis 6 Uhr ... Nachmittags geöffnet sein. Für diesen Beschluß ... wird die Bestätigung des Petrikauer Gouver- ... nements-Komitees nachgesucht werden.

lustigungen im Quellpark, noch in diesem Monat ... zu beginnen und außerdem das „Paradies“ zu ... mieten, um dort gleichfalls Volksfeste und Tanz- ... abende zu veranstalten. Endlich wurde auf Vor- ... schlag des Vorsitzenden beschlossen bei der Ver- ... waltung des Roten Kreuzes um Aufnahme un- ... bemittelter Alkoholiker in das Hospital vorstellig ... zu werden.

Am 8 Uhr Abends wurde die Sitzung ge- ... schlossen. — Vorgestern um 6 Uhr Abends fand eine ... Sitzung des Komitees der ersten Kin- ... derbewahranstalt statt. Den Vorsitz führte ... Frau Kozminska. Aus dem Reichenschaftsbericht, ... der von Frau Olszewska verlesen wurde, ist zu ... ersehen, daß die Anstalt im vergangenen Jahr ... eine überaus erfreuliche Entwicklung aufzuweisen ... hatte. Das eigene Haus des Kinderzweigs ist nun- ... mehr, nachdem die letzte Rate von 500 Rbl. im ... letzten Jahr bezahlt worden ist, völlig schuldenfrei, ... der Bau hat 34 000, das Grundstück 6000 Rbl. ... gekostet. 630 Kinder genossen im Berichtsjahr ... die Wohlthaten der Anstalt und wurden im Lesen ... und Schreiben unterrichtet, 39 490 Mittage wurden ... verabfolgt, darunter 8730 unentgeltlich, die übrige ... gegen Bezahlung von 2 Kop. Günstig laut- ... et auch der Cassenbericht, insofern die Einnah- ... men 6873, die Ausgaben nur 6081 Rbl. betru- ... gen, sodaß zusammen mit dem Rest vom vor- ... vergangenen Jahr ein Ueberschuß von 1128 Rbl. ... verblieb.

Da aber das Komitee auch in diesem Jahr ... eine Anzahl kränklicher Kinder zur Kur nach ... Ciechocinek schicken und außerdem noch eine dritte ... Abteilung in der Anstalt ins Leben rufen will, ... so wurde in der Sitzung die Beschaffung weiterer ... Mittel erwogen. Man kam zum Beschluß, am ... 7. Juni in Helenhof ein Gartenfest zu veran- ... stalten, mit dessen Arrangement Frau K. Wylet ... betraut wurde. Letztere und Frau W. Bielecka ... wurden außerdem zu Candidatinnen gewählt.

— Von der Kaiserlichen Bahn. In ... einem Circular des Betriebschefs der Wiener ... Bahn wird bekannt gemacht, daß alle von dem ... Baucomité der Kaiserlichen Bahn angestellten Beam- ... ten vorläufig im Amt bleiben, bis eine ärztliche ... Befähigung stattgefunden hat und sie eine ... Prüfung ihrer Dienstkenntnis bestanden haben. ... Dann erst werden die Beamten in ihren Stellungen ... bestätigt werden.

— Dem Reichenschaftsbericht des Poznański- ... schen Hospitals für das verlossene Jahr ent- ... nehmen wir folgende Daten:

Am 1. Januar 1902 befanden sich im ... Hospital 48 Männer und 50 Frauen, zusammen ... 98 Kranke, dazu kamen im Lauf des Jahres 618 ... Männer und 782 Frauen, zusammen 1400 Kranke. ... Als genesen wurden entlassen 405 Männer und ... 505 Frauen, zusammen 970 Personen, auf dem ... Wege zur Genesung verließen das Hospital 161 ... Männer und 172 Frauen, zusammen 333 Per- ... sonen, es verstarben 52 Männer und 56 Frauen, ... zusammen 108 Personen.

Am 1. Januar 1903 befanden sich mithin ... im Hospital 48 Männer und 39 Frauen, zusam- ... men 87 Patienten. Es wurden behandelt: innere ... Krankheiten in 530, äußere in 765, Lungenkran- ... keiten in 42 und Frauenleiden in 161 Fällen. ... Unter der Gesamtzahl der Patienten befanden ... sich 180 Christen. Ambulatorisch wurden 51 743 ... Personen behandelt. Das Sterblichkeits-Verhältnis ... betrug 1 zu 13,87 und wenn man die Fälle, ... wo die Kranken schon im Zustande der ... Agonie eingeliefert wurden, abrechnet, 1 zu 15,28.

Die Ausgaben des Hospitals betragen ... 48 960 Rbl. 16 Kop., der Verpfänd 103 782 ... Rubel.

— Auswandernde Bauern. Trotz der ... bitteren Erfahrungen des vorigen Jahres finden ... sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche ... Scharen von Landleuten, die die Grenze über- ... schreiten und im Auslande Arbeit suchen. In ... den meisten Fällen wartet ihrer eine herbe Ent- ... täuschung, denn die preussischen Gutsbesitzer wollen ... von polnischen Arbeitern nichts mehr wissen, wenn ... sie sie aber doch annehmen, so zahlen sie einen ... noch geringeren Lohn als früher. Unverrichteter ... Sache müssen die meisten Bauern zurückkehren ... und da sie die spärlichen Mittel, mit denen sie ... sich auf den Weg gemacht hatten, auf der Suche ... nach Arbeit verzehrt haben, müssen sie den Rück- ... weg bis zur Grenze zu Fuß zurücklegen und ihr ... Leben mit Almosen sammeln leisten.

Am Mittwoch, den 13. Mai um 8 1/2 ... Uhr Abends findet im Local der Börse eine ... Repäsentanten-Versammlung der zwei- ... ten Bodzer Spar- u. Vorschußgesellschaft ... statt. Die Tagesordnung ist folgende:

1. Wahl des Vorsitzenden und Berufung der ... Beisitzer und des Secretärs.
 2. Reichenschaftsbericht der Verwaltung.
 3. Bericht der Revisions-Commission.
 4. Bestätigung des Reichenschaftsberichts und ... Vertheilung des Reingewinns.
 5. Annahme des Statuts der Beamten- ... Hülfskasse.
 6. Besondere Vorschriften für Darlehen gegen ... Unterpfand.
 7. Erhöhung des Credits bis zur zehnfachen ... Höhe des Antheils.
 8. Erhöhung der Zahl der Verwaltungsmit- ... glieder und eventuelle Wahl.
 9. Wahl von drei Consciliummitgliedern.
 10. Wahl von 3 Mitgliedern und 2 Candi- ... daten für die Revisionscommission.
 11. Bestimmung der Administrationskosten.
- **Irthümliche Nachricht.** Einige ... hiesige Blätter wußten in diesen Tagen zu berich- ... ten, ein Herr Gzarnowski habe die Berechtigung ... erhalten, in den Waggons der städtischen Tram-

way Annoncen und Affichen auszubringen. Wie ... wir an kompetenter Stelle erfahren, beruht diese ... Nachricht auf einem Irrthum; das Recht, in den ... Waggons Annoncen anzubringen, ist weder dem ... genannten, noch einem anderen Unternehmer ein- ... geräumt worden.

— **Der Verwaltungsrath des Bodzer ... christlichen Wohlthätigkeitsvereins** bringt ... hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß Frau ... Helene Landau, um das Andenken ihres dahin- ... geschiedenen Gatten, des Herrn Salomon Landau, ... zu ehren, zu Gunsten dieses Vereins 250 Rbl. ... spendete.

Indem die Verwaltung den Empfang obiger ... Summe bestätigt, erachtet es dieselbe als ihre ... höchst angenehme Pflicht, der edlen Spenderin im ... Namen der Armen ein herzlich „Vergelt's Gott“ ... auszusprechen.

Vize-Präsident: R. Siegel.
Mitglied-Secretär: S. Hertzberg.

— In der gestrigen Nummer unseres ... Blattes brachten wir eine Notiz vom **Nado- ... gótzker Kirchengesangsverein**, in welcher ... gesagt war, daß derselbe am kommenden Sonntag ... ein Frühlingfest veranstaltet, zu welchem nur die ... Mitglieder mit ihren Familien Zutritt haben. ... Dem ist aber nicht so. Es sind vielmehr an ... viele Sangesbrüder Einladungen zu diesem Feste ... ergangen und somit haben auch geladene ... Gäste Zutritt.

— Von verschiedenen Seiten wird über das ... **U-berhandnehmen der auf den Straßen ... frei herumlaufenden Hunde** geklagt. Be- ... sonders in den äußeren Stadttheilen und in den ... Vororten wächst die Zahl derselben fortwährend an ... und Fälle, daß Kinder und Erwachsene von bösen ... Hunden angefallen und gebissen werden, sind an ... der Tagesordnung. Hiergegen müßten die schärf- ... sten Maßregeln ergriffen werden, umso mehr als ... gerade während der heißen Jahreszeit die Gefahr ... des Tollwundens der Hunde vorliegt und sich in ... dieser Hinsicht in den letzten Tagen recht traurige ... Vorfälle ereignet haben. Die demüthigt in Kraft ... tretende Hundsteuer wird ja wohl einiges bessern, ... eine wesentliche Verminderung der Zahl der un- ... nützen Hunde wird aber aus dem Grunde nicht ... eintreten, weil die Steuer eine zu niedrige sein ... wird, sie müßte mindestens das Zehnfache betragen, ... dann würde sich die ärmere Bevölkerung eher dazu ... bquemen, die Klaffen abzuschießen. Dringend ... notwendig wäre es vor Allem, unter Androhung ... einer Ordnungstrafe jeden Besitzer eines Hundes ... zu verpflichten, denselben nicht ohne Maulkorb frei ... herumlaufen zu lassen.

— **Der Theaterdirektor Gubinski** ... erklärte vorgestern den Mitgliedern seiner Truppe, ... daß er die Direktion schon am 10. Mai niederlege ... und ihnen von diesem Tage an seine Bibliothek ... und die Decorationen zur Verfügung stelle. Die ... Truppe beginnt also ihre Thätigkeit auf eigene ... Rechnung am 10. Mai, und zwar vorläufig noch ... im Viktoria-Theater. Ferner verpflichtete sich Herr ... Gubinski schriftlich, alle rückständigen Gagen bis ... zum 1. Juni zu bezahlen.

— **Zwei notwendige Eigenschaf- ... ten** sind Pünktlichkeit und Genauigkeit in der ... Arbeit. Durch nichts erwirbt man sich mehr Ver- ... trauen, als wenn man pünktlich ist, und durch nichts ... geht das Vertrauen rascher verloren, als durch ... Mangel an Pünktlichkeit. Derjenige, welcher seine ... Verpflichtungen hält und Niemand warten läßt, ... zeigt, daß er auch Achtung vor der Zeit eines ... Anderen hat. Wer eine Verapredung nicht hält, ... bricht sein Wort; desgleichen macht er einen ... unerlaubten Gebrauch von der Zeit eines Anderen. ... Genauigkeit ist von gleicher Wirkung wie Pün- ... ktigkeit und Pünktlichkeit. Sie ist ein untrüg- ... liches Zeichen von guter Erziehung. Genauigkeit ... in der Beobachtung, Genauigkeit der Redeweise, ... Genauigkeit in Geschäften. Was im Geschäfte ... gethan wird, muß gut gehen werden; denn es ... ist besser, wenig und gut zu arbeiten, als das ... Zehnfache schlecht und halb zu thun. Ein weiser ... Mann pflegt zu sagen:

„Warte ein wenig, damit wir desto eher fertig ... werden.“

Man achtet in der Regel der Genauigkeit ... zu wenig Aufmerksamkeit. Selbst wenn jemand ... fleißig ist, Fähigkeit besitzt, sich gut benimmt, ... in manchen Beziehungen aber nicht genau ist, so ... verdient er kein Vertrauen. Das Geheimniß der ... Zufriedenheit ist Genauigkeit der Arbeit!

— **Zu viel Salzgenuss schadet.** Mi- ... neralstoffe reizen die Verdauungsorgane und, ob- ... wohl absorbt, werden sie von den Protoplas- ... massen nicht aufgenommen, sondern in derselben ... Weise ausgeschieden, wie die unverdaulichen Stoffe. ... Namentlich die Nieren sind es, denen die Aufga- ... be zufällt, das Kochsalz wieder aus dem Körper hinaus- ... zuwerfen, wahlisch eine Riesenaufgabe für dieses ... gewöhnlich schon zu sehr belastete Organ bei der ... „modernen Salzschwelgerei“, bei der sich der ... Einzelne mit 30 Gramm täglich im Durchschnitt ... betheiliget. Die schon von Natur mit Kochsalz ... versehenen Speisen werden von der Hausfrau noch ... einmal, und zwar meist ganz gehörig gesalzen. ... Der Bäcker salzt das Brod, der Bauer die But- ... ter und den Käse, und daß gesalzene Fische, ... Schinken, Wurst, Pökelfleisch und dergleichen ... wahre Salzmagazine sind, weiß ja Jedermann. ... Mehr als 2 Gramm Kochsalz täglich sollte Nie- ... mand in seiner Nahrung zu sich nehmen. Ver- ... kannt ist, daß Salzgenuss Durst erregt. Dieser ... Durst ist aber etwas Unnatürliches und insolge- ... dessen dem Körper Schädliches. Er kommt zu ... Stande dadurch, daß das Salz allen Geweben des ... Körpers, zumeist dem Schleimhäuten des Schlun- ... des und des Magens, ihre normale Flüssigkeit ... entzieht. Sogar dem Blute wird Wasser entzo- ... gen, ehe die normale Blutmischung, nach

Entfernung des Salzüberflusses durch die Nieren, ... wieder hergestellt ist, eher verschwindet auch der ... Durst nicht wieder. Die Alkoholschlemmerei und ... die menschenunwürdige Trunksucht, sie sind nicht ... in letzter Linie die Folgen des unmäßigen Salz- ... genusses. Salz überreizt die zarten Magenerven ... und thut der Thätigkeit des Magenlastes Eintrag, ... beeinträchtigt die Ausscheidung desselben, stört da- ... durch die ganze Verdauung.

— **Unfälle.** Auf der Zawadzka-Straße Nr ... 36 stürzte die 42jährige Eja Ossipow vom Bal- ... kon und zog sich schwere Verletzungen zu. Sie ... wurde mit dem Rettungswagen ins Pohnanski'sche ... Hospital gebracht.

An der Ecke der Petrikauer und Dzielna- ... StraÙe fiel der 35jährige Jakob Dziejczak in ... einem epileptischen Anfall hin und zerstückte sich ... dermaßen das Gesicht, daß der Arzt der Rettungs- ... station ihn ins Hospital schaffen mußte.

— **Im Thalia-Theater** findet heute Abend ... eine Wiederholung der famosen Sonntagsvorstellung ... „Kolos Vater“ und „Militärromm“, ... und zwar bei nicht erhöhten, sondern ... zu gewöhnlichen Sonntagspreisen, ... statt. Dieses liebenswürdige Entgegenkommen des ... geschätzten Gastes H. Lotte Witt wird Sei- ... tens des Publikums sicher dankbar anerkannt wer- ... den und Veranlassung zu zahlreichem Besuch der ... heutigen Vorstellung geben.

— **Des Weibes schönste Zier.** Eine ... der bedeutungsvollsten Seiten des eignen Liebes- ... lebens ist Mitgefühl, Theilnahme für die Leiden ... und Freuden Anderer. Die Ausbildung dieses ... Mitgefühls ist die Frau ganz besonders in die ... Lage, die beglückende Gefährtin eines Mannes zu ... sein. Der Mann sucht nach mehr Trost, Rath ... und Verständnis beim Weibe, als das Weib beim ... Manne. Weibliche verständnisvolle Theilnahme ... vermag unendlich viel über ein Männerherz; ja ... sie allein kann, trotz äußerer Mängel, doch so ... gewaltig wirken, daß sie den Mann zum Lebens- ... bunde mit dem betreffenden Weibe drängt und die ... Ehe auch zu einem glücklichen und immer mehr ... beglückenden und wohlwundern Verhältnis gestal- ... tet. Der Mann, welcher betrautet, glaubt sich ... eine Stätte der Liebe, des Trostes und des Frie- ... dens zu gründen. Dem muß die Frau entsprechen. ... Das sanfte, aüßige Antlitz der Frau soll Al- ... len, die mit ihr in Berührung treten, schon allein ... ein wohlthuerender Anblick sein. Auch der Mann ... soll Mitgefühl hegen und äußern. Die Frau soll ... es ihm lehren, nicht bloß der Sohn, sondern auch ... den Gatten.

— **Wie wirkt die Seife?** Es sind ... feinvertheilte Erdtheilchen, also mineralische Be- ... standtheile, die nach dem Waschen als Bodensatz ... in der Wäsche zu finden sind. Diese Staub- ... theilchen waren an unserem Körper hängen geblie- ... ben und halten sich mit der Fettsäure der Haut ... verbunden zum „Schmutz“. Gerade diese ... Verbindung von Staub und Fett macht die Be- ... reinigung der Seife nothwendig. Wäre Staub ... allein vorhanden, so würde Wasser zum Abspülen ... genügen. Da aber auch Fett wegzunehmen ist, so ... verwenden wir Seife; denn im Seifenwasser lösen ... sich die Fettsäuren. Die Seife soll die auf der Ober- ... fläche der Haut sitzende Fettsäure, die als Reststoff ... des Schmutzes dient, auflösen und so mit dem ... Fett auch den Staub wegnehmen.

— **Unabstellbare Pockfurchen:** ... J. Wagner aus Oberhausen, A. Friedberg ... aus Deutschland.

Aus aller Welt.

— **Der verwunschene Diamant.** ... Präsident Krüger besaß einen kostbaren Diaman- ... ten, der sehr verschiedenen Leuten, die ihn vor ihm ... trugen, sehr großes Unglück gebracht hatte. Vor- ... mals belagten ihn mehrere Boswits und Zulu- ... häuptlinge, die sämmtlich von Feindes- oder Mörder- ... hand fielen. Man berichtet, er sei durch die Hände ... von 15 Zulusen gegangen, die alle eines gewalt- ... samen Todes starben. Schließlich wurde er einer ... eigenen Kommission übergeben, damit er nicht ge- ... stohlen werde. Als die Büren davon hörten, ... wollten sie sich des Diamanten bemächtigen in ... einem Kampfe, bei dem 500 Zulus fielen. Aber ... der Stein wurde von einem Zulu gerettet, der ... ihn in einer durch eine Kugel erhaltenen Wunde ... verbarg. Später fiel auch dieser Zulufasser in ... die Hände der Büren und als Präsident Krüger ... diesem die Freiheit schenkte, erhielt er aus Dank- ... barkeit dafür den Diamanten. Dem Krüger be- ... ruht ihn vielleicht noch heute, obwohl überhaupt ... wird, er habe ihn dem Papst verkauft (?). Der ... Stein wiegt 200 Karat. Wenn diese Legende ... wahr ist, so wäre es wohl besser gewesen, Krüger ... hätte den Unglücksstein zu Beginn des Krieges ... Herrn Chamberlain geschenkt!

— **Ein plumper Schwindler.** Unter ... den ungarischen Bauern ist das Märchen ver- ... breitet, daß der verstoßene Kronprinz Rudolf in ... Wirklichkeit noch am Leben sei und verkleidet von ... Dorf zu Dorf wandere, um sich vor seinen über- ... mächtlgen Feinden zu schützen. In dem Dorfe ... Szabna nützten nun zwei Schwindler diese Leicht- ... gläubigkeit aus, indem sie sich als Kronprinz und ... Begleiter ausgaben und mehreren Bauern ins- ... gesamt 120 Kronen herauslockten. Die Schwin- ... dler wurden verhaftet.

— **Die Pariser Polizei** verhaftete in ... einem Hotel den Musiker Trubert, genannt Slenio. ... Trubert war vor einem halben Jahre nach Algier ... gegangen und hatte in Algier in einem Café ... Konzerte gegeben. Er hatte seine Geliebte, die ... Schneiderin Eugenie Gouvenet in Paris zurück- ... gelassen, denn er wollte sich in Algier mit einem

anderen schönen Mädchen verheirathen. Eugenie erfuhr indessen seine Adresse und fuhr ihm nach. Am 19. März kam es zu einer heftigen Szene zwischen beiden. Trüber erwürgte Eugenie, und um den Leichnam besser verbergen zu können, zerstückelte er ihn und vergrub den Kopf im Felde. Die Polizei entdeckte das Verbrechen. Trüber floh nach Paris, wo er jetzt verhaftet wurde.

Über das Recht zu lachen wird der Boh. aus Wien geschrieben: Nachträglich wird hier ein Vorfall bekannt, der sich während der unlängst stattgehabten Vorstellung der Tänzerin Miß Duncan im Carl-Theater ereignete. Im Zwischenakte erschien der Regisseur vor der Kampe und erklärte, Miß Duncan wolle nicht mehr tanzen, so lange ein Herr in der ersten Parkettreihe das Theater nicht verlassen habe, da dieser Herr sie fortwährend in provokanter Weise angelacht habe. Darauf erhob sich der bezeichnete Herr und sagte, er habe sein Billet bezahlt und wolle sich das Recht, zu lachen, nicht nehmen lassen. Der Regisseur erwiderte, dies sei wohl ganz richtig, aber er könne nur wiederholen, daß Miß Duncan unter keinen Umständen weiter tanzen wolle, so lange der Herr im Theater sei. Nach dieser Erklärung verließ der so heiter gestimmte Zuschauer das Theater mit dem Bemerkten, daß er dies nur aus Rücksicht auf das Publikum thue.

Weitere Kuriositäten sind von der Weltausstellung in St. Louis 1904 zu melden. Das bekannte Smithsonian-Institut wird einen riesenförmigen mit lebenden Vögeln ausgestellten, in welchem, mit geringen Ausnahmen, alle Vogelarten der ganzen Welt lebend vorgeführt werden. Dieser riesenförmige ist 200 Fuß lang und hat die Form eines Hauses. Im Innern des Käfigs befinden sich Wasserbehälter, Bäume, Strauchwerk, Springbrunnen. Der Käfig ist durchquert von Gängen, welche es dem Besucher ermöglichen, an alle Vogelkammern heranzukommen, um ihr Leben und Treiben zu beobachten. Dr. Franz Valer, Superintendent des National-Zoologischen Gartens, hat die Einrichtung und Ueberwachung dieser Vogelgesellschaft übernommen.

Ein Deutscher namens Koppel hat vor ungefähr Jahresfrist Argentina in Mexiko verlassen, um zu Fuß zu der Weltausstellung in St. Louis einzutreffen. Nach allerhand Abenteuer und Beschwerden ist derselbe jetzt so weit gekommen, daß er in den allernächsten Tagen in St. Louis eintreffen dürfte. So kommt der müde Fußgänger wenigstens zur Hundstagsfeier zurück, denn die Beschreibung der Weltausstellung auf das nächste Jahr wurde erst beschlossen, nachdem Koppel seinen Marsch bereits angetreten hatte.

Als Kuriosität ist es auch wohl zu betrachten, daß die Frauen der Stadt Kolumbus in Kanada an die Ausstellungsleitung in St. Louis das Gesuch gerichtet haben, die Türkei zu der Weltausstellung nicht zuzulassen. Nach Ansicht dieser Damen ist die Türkei ein Feind der Christenheit und der gesamten Zivilisation, und keine Nation sollte sich daher mit ihr einlassen.

Tausend Eingeborene der Philippineninseln werden eine Anzahl von Delfinen auf der Ausstellung brütlern, welche hier genau nach der Form der Dörfer auf den Philippinen erbaut werden, und innerhalb welcher sich das Leben und Treiben der Eingeborenen von den Philippineninseln abspielen wird. Diese ethnographische Abteilung wird jedenfalls sehr interessant sein, da sich unter den Eingeborenen noch sehr wilde, menschheitsferne Stämme befinden.

Telegramme.

München, 6. Mai. Die wegen Giftmordverdachts zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilte ehemalige Dierin Elise v. Hensler vom Rgl. Maximilian-Waisenstift, welche nach Verwerfung ihrer Revision durch das Reichsgericht noch im Untersuchungsgefängnis interniert war, ist zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Ankerfrouse gebracht worden, nachdem sich in der letzten Zeit Anzeichen von geistiger Störung bei ihr bemerkbar gemacht hatten (?).

London, 6. Mai. Die Prinzessin Louise hat die Nacht gut verbracht. Das neugeborene Töchterchen ist sehr zart und schwach, sodas man gestern sogar ernste Befürchtungen hegte, weil die Nahrungsaufnahme ungenügend war.

Duisburg, 6. Mai. Laut einer Meldung der Rhein- und Ruhrzeitung ist Frau Terlinden gestern Abend nach ungefähr einjähriger Untersuchungshaft durch Beschluß der Strafkammer wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Sagan, 6. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer ist heute Nachmittag ein großer Waldbrand ausgebrochen, der bis zum Abend gegen 200 Morgen älteren Bestandes von fiskalischem, bäuerlichem und Malmscher Terrain vernichtet hatte. Die Böschhilfe ist des starken Windes wegen fast wirkungslos.

Wien, 6. Mai. Bessere zwei Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, nach Saloniki zu

gehen, jedoch ohne Landtruppen an Bord zu nehmen.

Sofia, 6. Mai. Das Blatt „Besjerna Postka“ beschuldigt Oesterreich, zuerst die innere makedonische Organisation mit Geld, Waffen, Munition und Dynamit unterstützt und jetzt im Stich gelassen zu haben, um im Trüben fischen zu können. Das Blatt fordert die bulgarische Regierung auf, diese zweideutige Haltung Oesterreichs zur Kenntniß der Mächte zu bringen.

(Ähnliche Verdächtigungen der österreichischen Politik sind schon wiederholt von bulgarischen Blättern erhoben worden; doch hat die „Hos. Bp.“ kürzlich selbst eingestanden, daß sie unbegründet seien. D. Red.)

Perth, 6. Mai. In Saloniki liegen vor Anker drei österreichische, drei italienische und ein französisches Kriegsschiff. Der deutsche Stationär „Corely“ trifft am 6. Mai ein. Der letzte Tag ist ruhig vergangen, doch besteht die Befürchtung weiterer Attentate fort.

Sofia, 6. Mai. Die Regierung beauftragte ihren Vertreter bei der Pforte, energisch gegen die Anschuldigung, daß sie die makedonischen Komitees unterstütze, zu protestieren. Bulgarien verhalte sich streng neutral und werde sich niemals wegen Makedoniens in einen Krieg verwickeln lassen.

Konstantinopel, 5. Mai. Gestern wurde ein neuer Anschlag auf die türkische Post in Saloniki verübt. Der Täter wurde getötet. In diplomatischen Kreisen herrscht Erbitterung über die fortgesetzte anarchistische Thätigkeit der Komitees.

Konstantinopel, 5. Mai. Die neuesten Konsularmeldungen aus Saloniki besagen übereinstimmend, daß die Zivil- und Militärbehörden eifrig mit Nachforschungen nach Komiteemitgliedern und ihren Helfershelfern beschäftigt seien und daß zu diesem Zwecke Hausdurchsuchungen und zahlreiche Verhaftungen stattfinden. In einigen Fällen wurden Dynamitpatronen sogar bei Frauen und Kindern verborgen gefunden. Seit den ersten Ereignissen wurden eingemalte Dynamitbomben oder -Patronen geworfen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Aus den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung ist zu ersehen, daß die Uebelthäter größtenteils Bulgaren aus Makedonien und Bulgarien sind. Entgegen verschiedenen Meldungen über grobe Ausschreitungen der türkischen Truppen konstatiert die Meldung des österreichisch-ungarischen Konsulats, daß zwar Befürchtungen in dieser Beziehung vorhanden waren, daß jedoch keine flagranten Fälle in Wirklichkeit festgestellt wurden. Die Bewachung der Stadt durch Truppen, welche in der Nacht bedeutend verstärkt wurden, wird ausreichend durchgeführt.

Konstantinopel, 6. Mai. Bezüglich der vor einiger Zeit erfolgten Ermordung eines Polizisten und des wiederholten Ausbruchs bedeutender Brände ist zu bemerken, daß diese Vorkommnisse auf eine Anstiftung seitens der bulgarischen Komitees nicht zurückzuführen sind. Die türkischerseits ergriffenen umfassenden Vorkehrungsmaßnahmen schließen ähnliche Vorfälle wie in Saloniki aus und gewährleisten die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Handel und Verkehr sind ungestört. Die aus Sofia stammenden sensationellen Nachrichten sind vollkommen unbegründet. Die allgemeine Verurteilung, welche die letzten von den Komitees vollführten Anschläge in der europäischen Presse fanden, hat die Pforte sehr befriedigt.

Rom, 6. Mai. Der gestrige Empfang Kaiser Wilhelms auf dem Capitol verlief glänzend. Der Kaiser war von dem theatralischen Pomp der Feierlichkeit hoch erfreut und unterhielt sich fortwährend in der besten Stimmung mit der Königin. Das diplomatische Corps und die Aristokratie waren vollzählig versammelt. Die Monarchen beschäftigten bei bengalischer Beleuchtung die palatinischen Hügel und kehrten dann in den Quirinal zurück, wo ein feierlicher Empfang der Notabilitäten stattfand. Heute besuchte der Kaiser die alterthümliche Kirche Sant' Agnese, die Katakomben und den Monte Pincio, wo das Goethe-Denkmal errichtet werden soll.

Rom, 6. Mai. Der Papst überfandte gestern dem Grafen Bülow eine Sammlung aller zur Zeit seines Pontifikats geprägten Medaillen.

Rom, 6. Mai. Gestern empfing der Papst den ganzen Hof des deutschen Kaisers in Audienz, verließ allen Mitgliedern Diden.

Rom, 6. Mai. In einer Unterredung mit dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla entschuldigte sich der Reichskanzler Graf Bülow, er könne sein Wort betreffs Zurückziehung des § 2 des Jesuitengesetzes gegenwärtig nicht halten.

Rom, 6. Mai. Der „Osservatore cattolico“ schreibt: Nachdem der Papst sich 25 Jahre lang vergeblich bemüht hat, das Ansehen Frankreichs in den Augen der katholischen Welt zu heben, will heute das junge deutsche Reich mit dem Papste Hand in Hand gehen. Was Frankreich ihm mußte, thut jetzt Deutschland. Es ist, als ob es ein Scherz der Geschichte und Diplomatie wäre! Die Rolle des Präsidenten Loubet übernimmt Kaiser Wilhelm, dem seine Aufgabe durch die Zügellosigkeit der französischen Revolutionäre ungeheuer erleichtert wird.

Paris, 6. Mai. Der Erzbischof von Tours hat die Geistlichkeit seines Bezirks durch ein Rundschreiben aufgefordert, sich dem Proiekt des Cardinals Richard, Erzbischofs von Paris, gegen die Schließung der Klöster anzuschließen.

Paris, 6. Mai. Bei der heutigen Schließung des Kapuzinerklosters in Bastia mußte Gewalt angewandt werden. Die Mönche hatten Barrikaden gebaut.

Paris, 6. Mai. Die Königin von Portugal ist heute Vormittag hier eingetroffen. Ferner ist Fürst Ferdinand von Bulgarien mit seinen Kindern und seiner Mutter, Prinzessin Klementine, angelangt.

Paris, 6. Mai. Der „Agence Havas“ wird aus Saloniki gemeldet: Die Professoren des bulgarischen Gymnasiums, welche, wie man sagt, hier die revolutionäre Bewegung leiten, sind alle verhaftet worden. Der Wali zeigt sich zu Fuß in den Straßen der Stadt. Der Vorsitzende des Ausnahmegerichts Edib Pascha ließ gleich nach seiner Ankunft überall in der Stadt bekannt machen, daß der Sultan ihm den Auftrag gegeben habe, die Schuldigen streng zu bestrafen. In Uebereinstimmung hielt die Polizei Hausdurchsuchungen bei Bulgaren ab, wobei sie einen Vorrath an Dynamit fand.

Paris, 6. Mai. Die französischen Journalisten nahmen in ihrer gestrigen Versammlung folgende Tagesordnung an:

Die französischen Journalisten, welche anlässlich des Empfanges ihrer englischen Kollegen bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs Eduard in Paris versammelt sind, drücken den Kollegen ihre freundschaftlichen Gefühle aus und wünschen, daß die guten Beziehungen zwischen Frankreich und England auf der Basis der internationalen Schiedsgerichte bestehen bleiben mögen, und zwar in endgültiger Weise. Sie sprechen weiter die Hoffnung aus, daß demnächst im englischen Parlament eine Gruppe des internationalen Schiedsgerichts gebildet werde, die sich im französischen Parlament bereits organisiert hat.

Paris, 6. Mai. In Orleans sprach das Kriegsgericht des 5. Armeekorps dem wegen angeblichen Mordes an einer Frau bei Cherbourg zum Tode verurteilten, dann aber zu lebenslänglicher Haft begnadigten Soldaten Boisin, dessen Unschuld nach 7jähriger Gefängnishaft erwiesen wurde, eine Entschädigung von 40,000 Fr. zu.

New-York, 6. Mai. Ueber Panama eintreffende Nachrichten aus Managua stellen in Abrede, daß der Aufstand beendet sei. Der Dampfer der Aufständischen „Victoria“ habe den Regierungsdampfer „Once de Julio“ mit der gesamten Mannschaft zum Sinken gebracht.

Chicago, 6. Mai. Ein Telegramm aus Sion meldet die Sprengung der dortigen Negerkirche. Die Zerstörung erfolgte angeblich deshalb, weil in einem vor einigen Tagen in der Kirche abgehaltenen Meeting die Haltung des Präsidenten Roosevelt in der Negerfrage gemißbilligt wurde; sie soll einen Protest gegen diese Versammlung bilden.

Angelommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Wroblewski aus Kalisch — Stuchlik aus Wien — Pawlow

aus Moskau — Snytkin und Bart aus Petersburg — Ahrends, Silber und Mme. Katoszyn aus Warschau.

Hotel Manneuffel. Herren: Grot aus Wlinsk — Jagan aus Koftow a. D. — Womfi aus Dwinel — Miketta aus Kielce — Lewkowitz und Zeilin aus Warschau — Dierke Usgatow aus Wlilun.

Hotel de Pologne. Herren: Seriw und Pericow aus Tomaschow — Dr. Rogow aus Wlilun — Kullinski aus Brzezyn — Poirzewski aus Dombie — Wojciechowski aus Czerniata — Smialek aus Ebbau — Wodowski aus Krobano — Wilt, Gessner, Turczakowski, Witkowski und Mas aus Warschau.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Sonntag.

Todtenliste.

- Janina Josefa Kielczewska, 2 Tage, Mikolajewskistr. 18.
Winceniy Pjapylowicz, 6 Monate, Mt-Rotkie.
Ludwig Paprola, 2 Jahre, Benedyktenstr. 102.
Agneszka Kotz, 80 Jahre, Dzielniast. Nr. 52.
Arthur Stanislaw Brenner, 3 Wochen, Wulczanska 112.
Adam Walczewicz, 20 Jahre, Benedyktenstr. 27.
Stanislaw Domzal, 2 Wochen, Neue Barzewska 4.
Bygmunt Dominial, 10 Monate, Kielczewska 6.
Adam Malinowski, 52 Jahre, Baluter Platz 5.
Jan Bezler, 1 Jahre, Klinikstraße Nr. 15.
Edmund Henke, 1 Monat, Spacerna Nr. 1.
Jakob Mielcarek, 66 Jahre, Mlynarska Nr. 36.
Stefan Gruszczynski, 8 Monate, Poludniowa 6.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Dyff Lipin aus Kiew — Helsen aus Jablonow — Deuth aus Warschau — Scherzchewski aus Ryblow.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Lodz-Pabianice, Lodz-Bgierz.

Linie Lodz-Pabianice.

- Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz um 7.00 früh.
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh.
Ankunft in Lodz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends.
Ankunft in Lodz 11.25 Abends.

Außerdem kursieren täglich Specialzüge:
Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
Ankunft in Lodz 6 " 15 "
Abfahrt von Lodz 12 " " Nachts
Ankunft in Pabianice 12 " 30 " "

Linie Lodz-Bgierz.

- Abfahrt des 1. Zuges aus Lodz 7.00 früh.
Ankunft in Bgierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Lodz 11.00 Abends.
Ankunft in Bgierz 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Bgierz 7.00 früh.
Ankunft in Lodz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Bgierz 11.00 Abends.
Ankunft in Lodz 11.35 Abends.

Außer dem kursieren täglich Specialzüge:

- Abfahrt von Bgierz 5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Lodz 6 " 20 "
Abfahrt von Lodz 12 " " "
Ankunft in Bgierz 12 " 30 " Nachts.

An Wochentagen kursieren die Züge jede 20 Minuten auf der Linie Lodz-Pabianice; an Sonntagen und Feiertagen jede 10 Minuten auf der Linie Lodz-Bgierz und jede 15 Minuten auf der Linie Lodz-Pabianice.

Die Staatsbank

Konten:
 Berlin auf 3 Monate zu 94,00 für 10 Sfrl.
 Paris auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Sfrl.
 London auf 3 Monate zu 37,45 für 100 Sfrl.
 Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Sfrl.
 G. d. S.:

Berlin zu 94,90 für 10 Sfrl.
 Berlin zu 46,30 für 100 Sfrl.
 Paris zu 37,70 für 100 Sfrl.
 London zu 78,30 für 100 Sfrl.
 Amsterdam zu 39,60 für 100 Sfrl.
 Rotterdam zu 52,05 für 100 Sfrl.
 Die Staatsbank wechselt Wechselbriefe auf
 alle Plätze und in unbeschränkter Summe (1
 Sfrl. = 1/16 Smpertal, entspricht 17,424 Doll.
 für 100 Sfrl.)

Goldmünzen:
 auf angenommen:
 1896 — 1896 zu 15 N. —
 1896 — 1896 aus den Jahren 1886
 1886 — 1896 zu 7 50

Simpertale und Goldmünzen:
 noch früherer
 Jahre, begleiteten Dukaten — nach dem
 letzten Reichsgesetze, ohne Abzug der
 Steuern für die Herstellung, wobei gerechnet wer-
 den 1 Sol. der Stübe — 5 Sfrl. 05 Kop. und
 1 Sol. — 5 Kop. (eingelöst).

Courbericht.

Berlin, den 7. Mai 1903.
 100 — Reich 216 Sfrl. —
 Rittmo — Sfrl. 216 —
 Berlin, den 7. Mai 1903.
 Berlin 40 30
 Bonn 47 47
 Paris 37 70
 Köln 39 65

**Cent-Geschäfts- und benutzte
 Staatspapiere**
Dr. S. Lewkowitz.

Zapfnotaft. 33, neben dem Kommand.
 Friedrichstr. n. 8-11 Bonn. u. 5-8 Markt.
 Für Damen von 2-3 Uhr.
 in Bonn und Betragen von 9-12 u. 5-8

Der Liebe Gebot.

Roman von Elsbeth Borchart.

(17. Fortsetzung.)

Eine himmlische Ruhe war ringsum; ein wolkenloser, blauer Himmel, die grünen Wipfel der uralten Buchen und das geheimnisvolle Rauschen in ihnen übte einen gewissen Zauber auf ihn aus. Die harte Berufsarbeit hatte noch nicht vermocht, sein junges, empfängliches Herz für die Poesie der Natur zu verschließen. In den Thüringer Bergen, zumal in Fürstenbrunn, war es schön, und er genoss das Schöne mit frohem, ganzem Herzen.

Die blaue Fläche des Sees schimmerte durch die Bäume; nur noch wenige Schritte, und er hatte das Ufer erreicht. Plötzlich hemmte er seinen Schritt und blickte verwundert und aufmerksam nach der Richtung, wo eine Anzahl Röhre zur Benutzung der hohen Herrschaften bereitlagen.

In einem dieser Röhre stand die Prinzessin und bemühte sich mit aller Anstrengung, aber vergeblich, den Kahn, der auf dem Rande festgerannt war, ins Wasser zu stoßen. Sie war ganz allein, ohne jegliche Begleitung.

Einem Augenblick überlegte Viktor, dann eilte er hinunter ans Ufer und stand gleich darauf vor der Prinzessin.

Gestatten Sie mir, daß ich behilflich bin.
 Dorothea Sibylla sah schnell und überrascht auf. Ein helles Roth, wohl von der Anstrengung hervorgebracht, lag auf ihren Wangen, und ein kaum merkliches Lächeln umspielte ihren Mund.

Sie kommen mir wie gerufen, Herr Doktor Braun, erwiderte sie, der Kahn ist festgerannt, und ich bekomme ihn nicht los. Steigen Sie ein, und helfen Sie mir.

Mit einem Satz stand Viktor im Kahn an ihrer Seite, und ein kraftvoller Stoß mit dem Ruder trieb ihn weit ins Wasser hinein. Ich wandte er sich der Prinzessin zu, und beider Blicke begegneten sich sekundenlang ganz verduht. Dann lachte er plötzlich leise auf: Nun werde ich durch das Wasser wieder ans Ufer zurück waten müssen, sagte er und machte kleine ins Wasser zu steigen.

Um Himmels willen! rief die Prinzessin abwehrend. Sie haben hier keinen Grund mehr, der See fällt wenige Schritte vom Ufer steil ab.

So werde ich schwimmen.
 Nein, Sie werden hier bleiben und mich in den See hineinrudern, entschied Dorothea Sibylla kategorisch in ihrem gewohnten herrischen Ton.

Die Hoheit befehlen, erwiderte er gelassen. Wollen Sie mir die Ruder überlassen und das Steuer übernehmen?
 Gern — hier sind die Ruder.

Er nahm die Ruder aus ihrer Hand, setzte sich ihr gegenüber und theilte mit kräftigen Schlägen die Kluten, so daß der Kahn wie ein Pfeil dahinschoß. Dorothea Sibylla hatte sich weit in ihren Sitz zurückgelehnt. Sie hielt das Steuerband in der Hand und blickte über Doktor Braun hinweg in die Ferne. Kein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt, die Ruderschläge, das Plätschern der Wellen unterbrachen allein die tiefe Stille. Viktor warf ab und zu einen verstoßenen Blick auf das stolze, vornehm schöne Gesicht der Prinzessin, aber auch er sprach kein Wort.

Plötzlich sah Dorothea Sibylla zu ihm auf: Herr Doktor Braun!

Hoheit befehlen?
 Mir fällt sorben ein, daß ich Sie möglicherweise von Berufspflichten oder Arbeiten abhalten könnte. Wenn Sie zurückrudern wollen, sagen Sie es nur.

Nur, wenn es Eurer Hoheit Wunsch ist. Ich habe nichts zu veräumen. Mein Besuch bei Seiner Hoheit dem Herzog ist erledigt, und die einzige Patientin, die ich hier in der Nähe in Draunsdorf habe, besuche ich erst gegen Abend.

Sie meinen die kranke Arbeiterfrau, von der Sie neulich sprachen? fragte sie und wandte ihr Gesicht leicht zur Seite.

Ja, Hoheit.

Wie geht es ihr?
 Dank einer gütigen Fee, die sich in rührender Weise ihrer und ihrer Kinder angenommen hat, kann ich sie morgen schon zur Operation in meine Klinik führen. — Aber wohin fluehert Hoheit denn? Wir müssen jeden Augenblick an die Insel antreten.

Dorothea Sibylla zog erschreckt das Steuer anders. Ihre Wangen waren in Gluth getaucht. Sie lachte gezwungen auf. Allerdings, das hätte löse werden können, ich habe nicht aufgepaßt. A propos — wer war die gütige Fee, die sich der Fernen angenommen hat?
 Viktor sah sie scharf und durchdringend an. Er wußte wohl, worauf sie hinauswollte. Sie wollte erfahren, ob die Frau ihr Beisprechen gehalten und sie nicht verrathen habe, und ob er ahnte, wer die Samariterin war.

Ich kenne ihre Namen nicht, antwortete er langsam; die Kranke sagte, sie wäre durch ein Versprechen gebunden, ihn nicht zu nennen. Aber gleichviel, ich verheire in der Unbekanntheit das hochberzige, mitleidige Weib, das sich nicht scheute, persönlich in die Hütte des Glends zu kommen, ich küßte in Gedanken ehrfurchtsvoll die Hand, die fremde Noth linderte und so reichliche Gaben spendete.

Er hielt inne und sah noch immer zu ihr hinüber. Sie aber hatte den Blick gesenkt, und ihre Rechte spielte leise in den klaren Kluten. Keiner sprach. Sie hatte nicht bemerkt, daß er die Ruder eingezogen hatte und daß der Kahn leicht auf der Oberfläche des Sees dahintrief. Endlich blickte sie auf: Es wird Zeit, heimzukehren.

Ohne ein Wort der Erwiderung ergriff er von neuem die Ruder, und nun ging es schnell und ohne Unterbrechung dem Ufer zu.

Mit einem kühnen Schwunge sprang er ans Land, zog den Kahn näher und reichte der Prinzessin zum Aussteigen die Hand. Sie legte ihre Hand leicht in die seine und stieg ans Land. Da beugte sich Viktor herab und drückte seine Lippen auf die seine, weiße Hand. Mit einem fast heftigen Nuck wurde sie ihm entzogen, und als er sie erstaunt ansah, begegnete er einem kalten, hochmüthigen Blick. Da hörte er Schritte, sah auf und bemerkte den Erbprinzen, der aus irgend einem Gebüsch herausgetreten war und gerademwegs auf sie zukam. Ob Dorothea Sibylla ihn schon früher bemerkt hatte?

Er näherte sich ihnen mit freundlichem Gruß und küßte seiner Cousine ehrfurchtsvoll die Hand, gerade auf dieselbe Stelle, die vorhin Doktor Brauns Lippen berührt hatten, und reichte auch dem Doktor freundlich die Hand.

Dorothea Sibylla, ich wollte dich bitten, mit mir auf den See zu rudern, wandte er sich an die Prinzessin, doch wie ich anzunehmen glaube, hast du bereits eine Ruderpartie hinter dir.
 Du hast recht gerathen, Friedrich August, antwortete Dorothea Sibylla, ohne den seltsam forschenden Blicken des Erbprinzen auszuweichen. Herr Doktor Braun war so lebenswürdig, mir beim Abstoßen des Kahns, der am Ufer festgerannt war, behilflich zu sein, und ruderte mich auf meine Veranlassung auf den See hinaus.

Das Klang durchaus nicht wie eine Rechtfertigung, sondern vielmehr wie die sachgemäße Darstellung einer Thatfache. Friedrich August sah bittend in ihr stolzes, unbewegtes Gesicht.

Und nun gewähst du mir den Vorzug, dich noch einmal zu rudern, nicht wahr?
 Nein, Friedrich August, ich habe genug für heute.
 Dorothea Sibylla! rief er leidenschaftlich.

Sie streifte ihn mit hochmüthig fragendem Blick, der so viel sagen wollte, wie: Du vergißt die Schranke, die ich bis zu dem festgesetzten Termin unserer öffentlichen Verlobung gezogen wünsche.

APOLLO-THEATER

Director G. Cronen.

Größe
Gastspiel-Vorstellung.
 des
Signor Bernardi
 auf vielfach es Berlangen noch die
 Größt-Robustät

Farfarello,
 berühmte tragische Deutscherie, Drama in 4
 Akten mit 8 Mitbewerbers-Verwandlungen.
 — Anfang 9 Uhr. —
 Die Direction.

WINTERGARTEN
 Partikular-Str. 151
 Sonntag, den 10. Mai
**Eröffnung der
 Sommer-
 Saison.**
 Größt haben n. u. r.
 MED. GANTLEN.
 WINTERGARTEN

J. SCHNEIDER
 G. Bate
 A U S W A H L
 HERRN- und DAMEN-
 KINDER - WÄSCHER
 das Wasche- u.
 Galanteriewaren-
 Geschäfte
 Perlmutter-Str. 95

Hôtel Stadt Riga,
 Berlin,
 Mittelstr. 12/13, am Hauptpost-Friedrichstr. ans
 Unter den Linden.
Solides Familienhotel.
 Elektrische Beleuchtung, Schiffsstuhl.
 (Inhaber: E. Hoepke)

6 Perillerie = Perillier?

! Im Spiel am Schachbrett fand
 je 4 80 Ellen lang und 18 Ellen breit billig zu verkaufen. Schiffsstuhl noch
 einige Beispiele am Spielbrett, sehr geeignet für Sommerwohnungen, jeder
 Stuhl für 6000 000, für Stuhl 300 sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt
 Alexander Street in Bogen.

S. LEWI IN WARSCHAU

empfehlen
eine grosse
AUSWAHL IN
DAMEN-
UMHÄNGEN
u. COSTÜMEN.

MAGAZINE:
Marszałkowskastr. 16
(Ecke Stots),
Niecckastr. 12,
Niecckastr. 1.

Concerthaus-Restaurant
Dieltna 18.

empfehlen
talle Zimbiße, das durch seine vorzügliche Zubereitung bekannte Mittagessen und Abendbrodala
carts, ferner abgelagerte Weine, in- und ausländische Biere.

Täglich Concert des italienischen Sängers u.
Mandolinensolisten Ercyelts.
Aufftreten des beliebten Somlers ARAMBUROV.
Täglich neues Repertoire

Gabineis mit separatem Eingang.

Sanatorium Schreibers
Riesengebirge

Wasser, mit Licht und elektr. Massage, Diät und andere, sorgfältige nische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lehmann.

Unterwood und Hammond

Lager Optischer Artikel
Schreibmaschinen

A. Diering
Optiker.
Petrikauer Straße 87.

Unterwood
Hammond

find die besten, dauerhaftesten und für stiefige Verhältnisse am geeignetsten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Blockentwürfen und Telephon-Anlagen werden zu soliden Preisen gemacht bei

J. VOGELSANG

Das Copier- und Rekonstruktionsgeschäft

Sede Petrikauer und Zietona Nr. 1.

empfehlen fertige Möbel, Neu-Einstellungen und Reparaturen werden nach den neuesten Saisons und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

BAD REINERZ

Einmaliger waldreicher Höhenkurort — 568 Meter — in einem schönen, gesühten Lage der schiffich Glas, mit kohlensäurehaltigen sulfidhaltigen Eisen- und Sauerwasser, Mineral-, Moor-, Donauer- und Dampfquellen, Substitutionen, Kalkwasserkur und Massage, Wärmekuren, Milch- und Kefir-Kurankalt. — Angelegte bei Krankeheiten der Nerven, der Athmungs-, Verdauungs-, Harn- und Geschlechts-Organe, zur Verbesserung der Ernährung, der Constitution, Beseitigung rheumatischer, gichtiger Leiden und der folgenden entzündlichen Auswüchse. Kurzeit von Anfang Mai. Gegen Schluss Ermäßigungen. Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahnstation. Ausstufsbücher unentgeltlich.

Osoba doświadczona

poszukuje miejsca jako gospodyni lub też dla dozorowania starszych dzieci. — Bliższa wiadomość Ulicy Główna Nr 7, mieszkanie 16.

Dr. Krusche
wohnt gegenwärtig Meyer's Hofstrasse Nr. 11.

Frische feinste Tafel-Butter

A. Trautwein
Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen - Handlung, Petrikauer-Strasse 78.

GELDSCHRANKEN

Stahlsänger-Kassen, Bücher- und Dokumentenschänke, Stahlcasseten und Copirpressen.

Spinnersbedarf - Artikel
Selsolator und Stempelketten aller Art
Kleienwägen und Droffritenbrakt,
Spindelblätter und Stempelwalzen.

Wan - Artikel:
Schmi dreierne Schore, Schüren-, Kröpfe und Treppengeländer, Ballon - und Grabgitter,
Stahlschloß-Hollaloufen,
Saloufste-Bleche, Gurte und Schieber.

Automatische Thürschließer,
Sicherheits-Schloßer, Schloßsicherungen,
empfehlen die

Geldschrank- u. Copirpressenfabrik

KARL ZIDKE
Petershofstraße Nr. 16.

Si einem der Zimmer zu ebener Erde, das seinen Ausgang nach der Straße zu hatte und sehr gemächlich eingerichtet war, saß Frau Margarethe von Sanden.

Zwei Monate waren vergangen. Si dem Jahr davor Braundorf stand ziemlich abgelegen und von den Arbeiterwohnungen entfernt auf dem Wege nach Fürstenbrunn zu eine kleine Villa, Sie war versteckt hinter hohen Bäumen und von der Straße aus kaum sichtbar. An den Garin hinter dem Hause schloß sich der Wald an, der bis zu dem Fuße des Ebersberges führte. Hier war ein Aufenthalt, wie geschaffen zur Ruhe und Erholung für Körper und Geist. Der Vater des jetzigen Fabrikbesizers Braun hatte die Villa einst für sich und seine Familie bauen lassen, da seine leidende Frau den Rauch der Fabrik nicht vertragen konnte. Sein Sohn, der jetzige Besitzer, zog es jedoch vor, in dem großen Wohngebäude neben der Fabrik zu wohnen, da er von dort aus den Gang der Arbeit besser beobachten konnte. So hatte die Villa schon eine Reihe von Jahren leer gestanden, bis sie auf einmal wieder einen Bewohner, oder besser eine Bewohnerin, fand.

Der Wille der Frau muß dem Manne Gesetz sein," sagte er und deutete nach der Stelle, wo die Prinzessin verschwunden war. Wir armen Männer haben nichts weiter zu thun, als schweigend diesem Willen zu gehorchen." "Wirklich, Hoheit?" Mit einem Nuck wandte Viktor dem Erbprinzen sein Gesicht zu und sah ihn an. "Sind Sie etwa anderer Ansicht?" fragte dieser zurück. "Ganz und gar, Hoheit." "Auch wenn es sich um eine Frau wie die Prinzessin handelt, gegen deren überlegenen Willen so bald keiner aufkommt?" "Wehe dem Manne, der die Überlegenheit der Frau fählen und anerkennen muß; er wird ihr Sklave und Diener bleibe." Friedrich August wurde bleich. "Wollen Sie rudern?" fragte er ablenkend. "Wenn Sie es wünschen, bin ich bereit." "Ich habe die Lust verloren. Lassen Sie uns lieber langsam dem Schloß zurückkehren." Er ergriß ohne weiteres den Arm des Arztes, zog ihn durch den seinen und ging vorwärts. Die beiden jungen Männer, die sich äußerlich wie innerlich so wenig glichen, fanden doch noch gemeinschaftliche Interessen genug, um den Weg nach Schloß in anregendem Gespräch zurückzulegen. Als sie dort ankamen, war es bereits Zeit zur Mittagstafel, zu der Doktor Braun heute vom Herzog befohlen worden war.

"Sie wollen mitkommen, Doktor?" "Gern, Hoheit." "Dann will ich die Herren nicht länger aufhalten," warf Dorothea Sibylla ein, neigte leicht grüßend den Kopf und ging der Buchenallee zu. Die beiden Männer sahen ihr sekundenlang nach, und der Erbprinz murmelte etwas Ärgertliches, Unverständliches vor sich hin. Er hatte keine Lust zu der ihm von der Prinzessin gemachten aufgedrungenen Raderpartie, und in das Gefühl der Verachtung, das er bisher für den Eibarzt seines gestrengen Dhrims empfunden hatte, mischte sich eine starke Portion Eifersucht. Was Dorothea Sibylla dem Doktor gewährt hatte, schlug sie ihm rundweg ab. Gottlob waren es nur noch wenige Monate, bis er sie vor aller Welt als seine Braut bezeichnen konnte, und dann würde er nicht mehr dulden, daß sie anderen mehr gewährt als ihm. Sein Zorn und seine Eifersucht verlogen jedoch schnell wieder. Es war ja lächerlich, auf den Doktor eifersüchtig sein zu wollen; er wußte und hatte es oft schon beobachtet, daß sie ihren Hochmuth und ihre Tannnen gerade diesem gegenüber besonders herauslehrte. Dieser Gedanke kühlte ihn schnell; er wandte sich lachend an den Eibarzt: "Der Wille der Frau muß dem Manne Gesetz sein," sagte er und deutete nach der Stelle, wo die Prinzessin verschwunden war. Wir armen Männer haben nichts weiter zu thun, als schweigend diesem Willen zu gehorchen."

Er biß sich ärgerlich auf die Lippe: "So darf ich dich wenigstens zum Schloß zurückbegeleiten?" "Ich dank dir, bemühe dich nicht. Du weißt, ich liebe einsame Spaziergänge. Vielleicht hat Herr Doktor Braun Lust, noch einmal mit dir zu rudern." "Ich stehe selbstverständlich gern zur Verfügung," beillte Viktor sich einzumersken. Er hatte bisher stumm der kleinen Szene beigewohnt, und ein unerklärlich rothes Gefühl hatte sich dabei seiner bemächtigt. Aus dem heraus wäre er zu allem bereit gewesen, auch wenn er in der Prinzessin Augen nicht den Wunsch nach Willfährung gelesen hätte. Der Erbprinz wandte sich ihm zu: "Sie wollen mitkommen, Doktor?" "Gern, Hoheit." "Dann will ich die Herren nicht länger aufhalten," warf Dorothea Sibylla ein, neigte leicht grüßend den Kopf und ging der Buchenallee zu.

104
Todter Tageblatt.

(Fortsetzung folgt.)

Seine Besuche waren für sie stets ein Fest, und wenn sein Beruf als Eibarzt des Herzogs ihn auch sehr in Anspruch nahm und ihn seltener denn anfangs zu seinem Schulfreunde führte, so hatte sie doch wenigstens das selige Bewußtsein, mit ihm an einem Orte zu leben, die stille Hoffnung, ihm einmal auf der Straße zu begegnen oder ihn auch nur zu sehen. Mit seiner Ueberfiedelung nach Fürstenbrunn schwand alles. Eine unbefruchtete Beere und Dede zog in ihr Herz; sie kam schweinsam und verwaist vor und wurde ganz melancholisch. Zuerst hatte sie noch die Hoffnung aufrechterhalten, er würde sie, da er täglich nach Falkenburg in seine Klink kam, einmal besuchen. Sie wartete überhaft darauf, aber immer vergeblich, bis ihr der Gatte eines Tages Grüße von ihm brachte mit der Bitte, sein Wohlwollen zu entschuldigen. Die Zeit wäre zu knapp, er müßte pünktlich wieder in Fürstenbrunn sein, überdies wäre die Fahrt lang, und zu einem Nachmittagbesuch wollte er den herzoglichen Wagen nicht benutz n.

Zwei Monate bewohnte sie nun zusammen mit ihrer treuen Zose die Villa, und diese Zeit hatte ihr alles gebracht, was es an Freuden und Liden für sie geben konnte. Wie sie eigentlich hierher gekommen war? Die Sache schien so ein'ach und war doch durch so viele kleine Satirgen und innerliche Kämpfe bewerkstelligt worden. Mit Hilba Braun, der Tochter des Fabrikbesizers in Braundorf, war sie stets in Berlehr geblieben, wenn derselbe sich auch zu meist nur auf Schriftliches beschränkte. Hilba Braun war seit längerer Zeit von Braundorf fort, und zwar in Dresden in einer Pension. Es fehlte darum die Gelegenheit, nach Braundorf fahren zu können, was Frau von Sanden schmerzlich beklagte; denn es zog sie seit einer bestimmten Zeit mit magischer Gewalt in jene Gegend, die dem Sommeritz des Herzogs so nahe lag.

Sie trug ein duftiges, weißes Kleid, das sich in weichen Falten an ihrem Körper schmieg'e. Den schönen Kopf mit den dunklen Haaren und dunklen Augen hatte sie in den Sessel zurückgelehnt, und ihre Blicke schweiften unverwandt durch die Thür und den kleinen Vorgarten hinaus auf die Landstraße. Ein auf ihrem Schoße ruhendes Buch ließ erkennen, daß sie die Absicht gehabt hatte, zu lesen, doch mußte es bei der Absicht geblieben sein. Der Deckel war noch nicht einmal aufgeschlagen. In ihren Zügen sprach sich eine gewisse Ungeduld und gespannte Erwartung aus, und ihr Ohr lauschte auf jedes Geräusch. Frau von Sanden erwartete Doktor Braun, der ihr seinen Besuch schon lange versprochen hatte und jeden Augenblick von Fürstenbrunn her auf der Landstraße kommen mußte. Doch die Zeit verging, und jede Minute dehnte sich zur Ewigkeit aus.

104
Todter Tageblatt.

Bilanz der Gesellschaft Gegenseitigen Credits Lodzer Industrieller

per 30. April 1903.

ACTIVA.	Rubel.	Rop.	PASSIVA.	Rubel.	Rop.
	Baarbestand	233,048		77	10%ige Einlagen d. Mitglieder
Reichsbank Giro-Conto	22,112	39	Reservecapital	152,140	02
Discountirte Wechsel mit mindestens zwei Unterschriften:			Einlagen auf laufende Rechnung		
a) Wechsel a. Lodz	Rs. 2,970,186.19		a) von den Mitgliedern	Rs. 814,089.66	
b) " andere Plätze	847,711.74		b) von dritten Personen	2,822,447.69	35
c) " im Rediscont bei d. Reichsbank	243,267.73	66	Correspondenten:		
Zucassowechsel im Portefeuille	16,396	49	a) Guthaben der Corresp. Nostro	Rs. 4,306.23	
Darlehen gegen Unterpfand von Werthpapieren	120,514	50	b) " " Loro,	70,013.60	83
Correspondenten: Nostro			Zulasso Creditoren		83
a) Guthaben bei unseren Corresp.	Rs. 176,395.14		Wechsel im Rediscont:		
b) Wechsel bei unseren Corresp.	145,400.45		bei der Reichsbank	243,267	73
Loro,			Zinsen und Provision	121,251	55
Diverse Nutzenstände	Rs. 246,944.91	50	Gar- u. Hilfsklasse d. Beamten	37,486	27
Eigene Effecten	281,344	96	Transitorische Beträge	49,584	49
Effecten d. Reservefonds	122,759	57	Unerhobene Dividende pro 1902	9,745	50
Werth des Bankgebäudes	47,000	—			
Werth der Comptoireinrichtung	4,486	90			
Protectirte Wechsel	21,157	27			
Transitorische Beträge	108,336	29			
Handlungsunkosten	21,682	27			
	5,629,245	57		5,629,245	57



BELEBENHOF.

Freitag, den 8., Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Mai a. c.

Früh- und Nachmittags: Doppel-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 4. Kutnoer Schützenregiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn G. GERUSCHOW, und von dem Streichorchester des 31. Jekaterinburger Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn ADAMCZYK.

Anfang Früh 6 Uhr. Entree 15 und 5 Kop.
Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 25 und 10 Kop.



Vor dem Gebrauch. Preis nur 2 Rubl. 50 Kop.
Nach dem Gebrauch. Aus Draht 1 Rubl. 10 Kop.

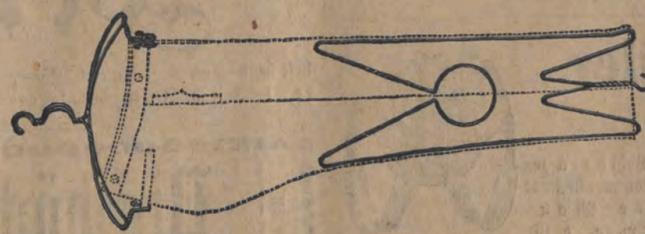
Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Fagon der Bekleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Bekleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1



Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten, Krötta-Strasse Nr. 4.
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9, für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Jawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Bulzanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9-1 Uhr.

Ein perfecter Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondence, kaufm. Rechnen, wie sämtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leiste jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Anfertigen complicirtester Bilanzen, Abschlüsse, Einführung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 38
Näheres Biegelstrasse Nr. 55, W. 19

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedirung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt
M. Lentz,
Widzewska-Str. 77.

In 3 Monaten zum tüchtigen Buchhalter durch Theilnahme an einem gebietenen Kursus

der doppelten Buchführung.
Reflectanten belieben sich bei Steinhauer, diplom. Lehrer der Buchführung, St. Andreas-Str. Nr. 45, zu melden. 89
Übernehme auch Aufstellung von Bilanzen in Aktien-Gesellschaften und größeren Establishments.
Sprechst. täglich von 12-1 Uhr Mittags, u. von 6-7 Abends.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.
Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**
Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-,** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein. —
Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Nervenstärkende Ernährung für Erwachsene und Kinder.

Sanatogen

Broschüre gratis und franko. K. I. Kressling, St. Petersburg

Echt nur in russischer Originalpackung.

Ostseebad Zoppot
 Ostseebad Zoppot
 Norddeutsche Riviera.
 Prospekte gratis und franko!

BAD HANGÖ (FINLAND)

Saison 10. Juni — 1. September u. St.

Oberarzt Dr. med. Walter Collan aus Helsingfors.

Seebäder und Wasserheilanstalt mit allen gebräuchlichen Formen von Bädern. Medizinische Bäder: Kreuznach, Nauheimer, Fichtennadels, Schlamm, Massage etc. Kräftige Douche jeder Art. Dampf- und Turpentinampfbäder. Großes Bassin etc.

Trinkkur mit natürlichen Mineralwässern. Schwedisch: Heilgymnastik und Massage unter ärztlicher Leitung. Näheres durch

Die Direction der Badeanstalt Hangö.

Gustav Anweiler

Nawrot-Straße Nr. 1 empfiehlt:



Die neuesten Leibträger für das Wohl der ganzen Frauenwelt. Dieser Leibträger ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete geboten werden kann. Jeder Mann dürfte des Dankes seiner Frau sicher sein, wenn er für die ungesäumte Anschaffung und Benutzung einer solchen Leibbinde Sorge trägt. Dieser Leibträger tragen auch viele Herren zur größten Zufriedenheit. Man verlange meine Preisliste gratis. Alle Größen sind auf Lager und können sofort geliefert werden.

Gustav Anweiler, Nawrotstraße 1.

Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Riesen-Loreley-Haar, habe solches in Folge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbst erfundenen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaare natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Preis eines Tiegels 3, 5 und 8 Rubel.

Postversand täglich bei Vorauszahlung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag WIEN I, „I. Graben 14“.



Gesellschaft **Brocard & Co.**
 Erfinder des **Blumen Eau de Cologne**
 in verschiedenen Wohlgerüchen. 10-6

Die **Lampen- und Brenner-Fabrik** der Erfinder **Ehrich & Graetz, Berlin.**
 empfiehlt:
 Lampen „Triumph“ 15“, 20“ und 30“.
 „Wunder-Lampen“ 10“, 15“, 20“ und 30“.
 Brenner „Matador“ 15“, 20“ und 30“
 Petroleumküchen „Graetz“, messingene Nr. 1 u. 2, emaillierte Nr. 5 und 6.
 Tragbare **Zimmer-Öfen** „Cultur“ und „Salvator“
 Fabrik moderner Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen.
 Electriche und Gas-Lampen, sowie Zubehör in reichster Auswahl.
 Die Preise und Qualität unserer Waaren stehen ausser Concurrenz. — Unsere Fabrikate sind in allen besseren Lampen-Magazinen Russlands zu haben.

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küch., Mädchenzimmer und allen Bequemlichkeiten per 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres Petrikauer-Str. № 149 1. Etage.

Die höchsten Preise
 zahlt beim Ankauf von
Gold, Silber u. Edelsteinen
 das Juwelier-Geschäft von **Moritz Gutentag.**

Zur Sommer-Saison empfiehlt dem geehrten Publikum das **Gummiwaaren-Geschäft von N. B. MIRTENBAUM,** Petrikauer-Strasse Nr. 33
 folgende Specialitäten:
 Petersburger Mechanische **Schuhwaaren**
 HYGIENISCHE LEINWAND-SCHUHE — für —
 Sport, Haus und Strasse Damen, Herren u. Kinder
Englische wasserdichte Stoff-Mäntel, Handschuhe Glassé, Saemisch, Englisch und Mocco.
Linoleum-Wachstuch-Fabrikate

Kodzer Freiwillige Feuerwehr
 Sonnabend, den 9. Mai a. c. um 6 1/2 Uhr Abends
 „**Uebung**“
 des 4. Zuges im Requisitionshaus desselben Zuges.
 Sonntag, den 10. Mai. a. c. um 6 Uhr Morgens
 „**Uebung**“
 des 3. Zuges im Requisitionshaus desselben Zuges.
 Montag, den 11. Mai. a. c. um 6 1/2 Uhr Abends
 „**Uebung**“
 des 1. und 2. Zuges in den Requisitionshäusern desselben Zuges.
 Das Commando.

Actiengesellschaft für Lagerhäuser **„WARBANT“**
 ertheilt Vorschüsse auf rohe und fertige Waaren bei billigen Lagersätzen und mässigem Zinsfusse. Möbel werden zur Aufbewahrung angenommen.
 Comptoir: Zachodnia 64 und Targowa 24.

Concert-Flügel, ganz neu, ist zu verkaufen. Näheres Petrikauer-Strasse № 111 in der chemischen Versuchsanstalt von Wladyslaw Pietka.
Gewandte Agenten
 können sich zum sofortigen Antritt in der Exp. d. Blattes melden.

GUSTAV ANWEILER, Nawrot-Str. Nr. 1 empfiehlt:
 Handnähmaschinen Kettenstich 261, 10
 Familien-Handnähmaschine 26
 Beste Familien-Fußmaschine 40
 Ringstich-Nähmaschine 55
 Ringstich-Adler Schnellnäher 60
 Beste Familien-Nähmaschine mit Hand- und Fußbetrieb 45
 Schuhmacher Säulen-Nähmaschine 60
 Kindernähmaschinen von 2. — an.
 Feinstes Del für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop. für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garantiert.